

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

Jahresbericht 2008



Haus der
Brandenburgisch
Preußischen
Geschichte



POTSDAM KUTSCHSTALL AM NEUEN MARKT

Inhalt

5	Vorwort
8	Das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
11	Corporate Governance Kodex
13	Ausstellungen und Rahmenprogramm
36	Veranstaltungen
42	Museumspädagogik
47	Höhepunkte 2008
51	Publikationen
54	Besucherstatistik
55	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und Marketing
61	Vermietung
63	Museumsshop
64	Gebäude, Personal, Haushalt
68	Anhang

Vorwort

Ende Oktober 2008 hat Gert Streidt nach fünfjähriger Tätigkeit sein Amt als Geschäftsführender Direktor des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte niedergelegt, um sich einer neuen Aufgabe als Direktor der Stiftung Schloß und Park Branitz zu widmen. Der Jahresbericht des HBPG für 2008 trägt daher noch ganz wesentlich seiner Tätigkeit Rechnung.

Im Berichtsjahr wurde die erfolgreiche Veranstaltungs- und Ausstellungstätigkeit der letzten Jahre weitergeführt. Im HBPG konnten nicht weniger als sechs Sonderausstellungen gezeigt werden; zwei Gastpräsentationen in polnischen Partnereinrichtungen kamen dazu. Der Schwerpunkt lag auf zwei zentralen Vorhaben, der Präsentation *Mark und Metropole. Berlin-Brandenburg 1871 bis heute* im Rahmen des Themenjahres „Provinz und Metropole | Metropole und Provinz“ von Kulturland Brandenburg e. V. und der Ausstellung „*Ich bin kein Romantiker*“. *Der Pianist Wilhelm Kempff 1895–1991*, die in Kooperation mit der Berliner Akademie der Künste realisiert wurde. Beide Ausstellungen fanden in der Fachwelt, in der Presse und bei den Besuchern große Anerkennung, wenngleich die rein zahlenmäßige Publikumsresonanz hinter den Erwartungen zurückblieb. Wie alle Ausstellungen im HBPG waren auch diese Produktionen eingebettet in ein attraktives und gut angenommenes Begleitprogramm und museumspädagogisches Angebot.

Es gehört zu den Stärken des HBPG, zusätzlich zu den ausstellungsbegleitenden Veranstaltungen ein umfangreiches Jahresprogramm mit Vorträgen, Lesungen, Diskussionen und Tagungen durchzuführen – teilweise in eigener Regie, teilweise als Gastgeber für wissenschaftliche Institute, Bildungseinrichtungen, Verbände und Vereine, die sich im weitesten Sinn der kulturellen Bildung widmen. Zu den Partnereinrichtungen zählen das Brandenburgische Landeshauptarchiv, die Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V., das Zentrum für Zeithistorische Forschung, das Deutsche Kulturforum östliches Europa und andere mehr. Einige Veranstaltungsformate wie die Geschichtsbörse und der Polnische Weihnachtsmarkt haben sich inzwischen etabliert und erfreuen sich großen Zulaufs. Der Jahresbericht gibt im Detail Auskunft über die Programmstruktur des abgelaufenen Jahres.

Neben Ausstellungen und Veranstaltungen ist das umfangreiche museumspädagogische Programm die dritte Säule des Profils des HBPG als Forum für Geschichte. Stolz sind wir vor allem auf die überaus gelungene Weiterführung und Qualifizierung des Bildungsprojekts „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“, das das HBPG gemeinsam mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg und der Ostdeutschen Sparkassenstiftung veranstaltet. Seit seinem Start im Schuljahr 2006/07 haben bis Ende 2008 insgesamt fast 10.000 Schüler aus dem Land Brandenburg im Rahmen dieses Projekttag das HBPG besucht.

Zum Jahresende 2008 konnte, unterstützt von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, das neue Modul „Auf den Spuren der DDR“ entwickelt werden, das älteren Schülern einen Zugang zu Fragen der Zeitgeschichte bietet.

Gert Streidt kommt das Verdienst zu, das HBPG in den ersten Jahren seit seiner Eröffnung im Dezember 2003 als unverzichtbaren Bestandteil der Brandenburger und Potsdamer Bildungs- und Kulturlandschaft etabliert und unter teilweise schwierigen Rahmenbedingungen konsolidiert zu haben – hierfür sei ihm im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Dank und Anerkennung ausgesprochen!

Welche Anforderungen stellen sich für die Zukunft? Wie können die Aufgaben, die die Stadt Potsdam und das Land Brandenburg bei der Gründung des HBPG im Gesellschaftsvertrag definiert haben, weiter konkretisiert und mit Leben gefüllt werden? Welche Handlungsperspektiven ergeben sich angesichts der zu erwartenden Folgen einer globalen Finanz- und Wirtschaftskrise für die öffentliche Finanzierung von Kultur?

Das HBPG ist in der Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH verfasst, ist aber seinem Wesen nach eine Bildungseinrichtung, die ideelle Zwecke verfolgt. Sparsames Wirtschaften, verantwortlicher Umgang mit den Ressourcen und kaufmännisches Denken gehören wie überall im zeitgemäßen Kulturbetrieb zu den notwendigen und unverzichtbaren Tugenden. Dennoch geht es nicht primär um das Erzielen von Überschüssen, sondern um lebendige Geschichtsvermittlung, kritische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und um einen emanzipatorischen Diskurs über Fragen historischer Identität. Weitaus stärker als dies bei herkömmlichen Museen der Fall ist, sind im HBPG Dauer- und Wechselausstellungen, Geschichtspädagogik und Veranstaltungsprogramm organisatorisch und inhaltlich aufeinander abgestimmt. Ziel ist ein landesgeschichtliches Forum, das Elemente eines Museumsbetriebes, eines Veranstaltungshauses und eines außerschulischen Lernorts auf effektive und intelligente Weise miteinander verbindet. Dieses „integrierte“ Vermittlungskonzept zu stärken, ist ein wichtiges Element bei der weiteren Profilierung des HBPG.

Das HBPG ist auf Partnerschaft angelegt: Es bietet Museen, Vereinen und Verbänden, Forschungseinrichtungen, Universitäten und Schulen, die sich mit der brandenburgischen und preußischen Geschichte und ihren Spuren in der Gegenwart befassen, einen Raum des öffentlichen Diskurses an. Dabei sind die Formen der Zusammenarbeit ebenso vielfältig wie die behandelten Fragestellungen und die institutionellen Rahmenbedingungen der jeweiligen Kooperationspartner. Das HBPG entwickelt eigene Ausstellungen und Programme, es lädt Partner zur Mitwirkung ein, es arbeitet in Ausstellungs- und Veranstaltungsverbänden und stellt nicht zuletzt seine Räume und Infrastruktur für Gastprojekte als „Schaufenster“ zur Verfügung. Diese Multiplikatorenfunktion für landesgeschichtliche Themen soll weiter ausgebaut und gestärkt werden – einerseits, indem Ausstellungen brandenburgischer Museen im HBPG gezeigt werden, andererseits, indem umgekehrt „Wanderausstellungen“ des HBPG in anderen Einrichtungen präsent sind. Darüber hinaus wird das Haus seine Kompetenz einbringen, um gemeinsam mit Partnern vor Ort größere, überregional ausstrahlende Projekte für interessante Standorte oder historische Baudenkmäler zu entwickeln.

Das Profil des HBPG soll stärker als bislang auf die Spezifik der musealen Infrastruktur Brandenburgs ausgerichtet werden, um bei insgesamt knappen Mitteln Synergieeffekte zu erzielen. Die aktive Beteiligung an Einrichtungen wie Kulturland Brandenburg e. V., dem Arbeitskreis Städte mit Historischen Stadtkernen, dem Museumsverband Brandenburg e.V., aber auch in Beratungs- und Steuerungsgremien der Kulturwirtschaft und des Tourismus dienen diesem Ziel.

Das HBPG ist in Potsdam beheimatet, arbeitet mit Potsdamer Partnern eng zusammen und spricht ein Publikum an, das aus der Stadt ebenso stammt wie aus Berlin, dem Land Brandenburg und dem „Rest der Welt“. Die gemeinsame Trägerschaft von Stadt Potsdam und Land Brandenburg entspricht dem Selbstverständnis Potsdams als Landeshauptstadt und Bürgerkommune, als Stätte des Weltkulturerbes und internationaler Tourismusmagnet. Das HBPG ist daher ein integraler Bestandteil der städtischen Kultur und Kulturwirtschaft, unabhängig von der Tatsache, dass sich die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, das HBPG und das Potsdam-Museum in ihren inhaltlichen Arbeitsschwerpunkten unterscheiden. Die Differenzierung der Programme und die weitere Schärfung der Profile ist die Grundlage guter und produktiver Zusammenarbeit, die auch in den nächsten Jahren weitergeführt werden wird.

Abschließend sei den Kooperationspartnern und Unterstützern gedankt, die auch im Jahr 2008 die Arbeit des HBPG begleitet und ermöglicht haben: den Leihgebern, den fördernden Einrichtungen, den Medienpartnern, dem Verein „Freunde des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte“ sowie den vielen Besuchern, die unsere Ausstellungen und Veranstaltungen frequentiert haben.

Dr. Kurt Winkler
Geschäftsführender Direktor

Das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte - ein junges Haus in alten Mauern

Das HBPG liegt in Potsdams historischer Mitte und ist zugleich der Konzentrationspunkt für die um den Neuen Markt angesiedelten wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen. Es besitzt die Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH. Gesellschafter sind das Land Brandenburg (67 %) und die Landeshauptstadt Potsdam (33 %). Die HBPG gGmbH hat am 1. April 2003 ihre Arbeit aufgenommen; die Eröffnung des komplett für die Nutzung als Ausstellungs- und Veranstaltungshaus sanierten Kutschstalls fand am 17. Dezember 2003 statt.

Das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (HBPG) versteht sich als Ausstellungshaus, Veranstaltungsforum und Lernort zur Vermittlung der brandenburgischen Landesgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart sowie der preußischen Geschichte bis zu ihrem „doppelten“ Ende 1932/1947. Das thematische Spektrum umfasst die politische Geschichte und die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Brandenburg-Preußens ebenso wie seine Kunst- und Kulturgeschichte in allen Facetten. Ein Arbeitsschwerpunkt liegt im Bereich der Zeitgeschichte. Das HBPG ist ein Forum für die aktive, kritische und offene Auseinandersetzung mit Geschichte und Gegenwart. Kommunikation und Kooperation sind die Leitmotive der Arbeit.



Das HBPB realisiert eigene Forschungsvorhaben, Ausstellungen und Veranstaltungen und steht darüber hinaus im Sinne eines „Schaufensters“ den Museen und Forschungseinrichtungen Brandenburgs, Potsdams und Berlins für Kooperationsprojekte zur Verfügung. Eine wichtige Grundlage für die Qualität und Ausstrahlung der Arbeit des HBPB ist die Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern des In- und Auslands, darunter mit der Stiftung Stadtmuseum Berlin, der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, dem Kulturzentrum Zamek in Poznan/Polen, dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv, der Brandenburgischen Historischen Kommission, dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum sowie dem Potsdam-Museum.



Das HBPB verbindet wissenschaftliche Fragestellungen mit Aufgaben der Vermittlung an das allgemeine Publikum. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Bildungsarbeit mit Schülerinnen und Schülern. Dabei agiert das HBPB als außerschulischer Lernort und bietet lehrplanbezogene Veranstaltungen zur Vermittlung von brandenburgisch-preußischer Geschichte und Kultur an. Eine stärkere Akzentuierung des Bereichs der Erwachsenenbildung ist angestrebt.

Entsprechend dem Gesellschaftsvertrag hat die HBPB gGmbH die Aufgabe,

- die geschichtliche und kulturelle Vielfalt Brandenburgs allen Bevölkerungsschichten, insbesondere der jungen Generation, zugänglich zu machen;
- die Entwicklung von Staat und Gesellschaft bis zur Gegenwart in ihren historischen, kulturellen und politischen Bezügen darzustellen;
- das Geschichtsbewusstsein und die Verbundenheit mit der eigenen Kultur zu fördern und dadurch das historische Erbe für die Zukunft der Region Berlin-Brandenburg im nationalen und internationalen Rahmen fruchtbar zu machen.

Seine im Gesellschaftsvertrag definierten Ziele als landesgeschichtliche Bildungseinrichtung erreicht das HBPG insbesondere durch:

- die Präsentation der ständigen Ausstellung „Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg- Preußen“ im Erdgeschoss des Kutschstalls. Dieser Ausstellung kommt der Stellenwert einer permanenten landesgeschichtlichen Ausstellung, wie sie auch in anderen Bundesländern üblich ist, zu. Durch die Darstellung von Themen aus der Geschichte Potsdams spricht die ständige Ausstellung auch Kulturtouristen an, die die Landeshauptstadt und ihre Schlösser und Gärten besuchen.
- die Realisierung von Sonderausstellungen zu wichtigen landesgeschichtlichen und kulturhistorischen Themen, zumeist als zentrale Beiträge zu Landeskampagnen;
- die Durchführung von Veranstaltungen und Etablierung des HBPG als Forum für Landesgeschichte und zentraler Anlaufpunkt für alle entsprechend tätigen Institutionen, Vereine und Verbände. Wesentlich für den Erfolg ist der Aufbau strategischer Kooperationen mit lokalen, regionalen und internationalen Partnern.
- die Profilierung des Kutschstalls und des Stallhofs als attraktiver Veranstaltungsort in Potsdam.

Die HBPG gGmbH ist sockelfinanziert. Sie wird gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und der Landeshauptstadt Potsdam sowie durch das Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg mit Mitteln des Hauptstadtvertrages. Den Aufgaben zur Entwicklung und Durchführung von Projekten gemäß Gesellschaftsvertrag kommt das HBPG vor allem dadurch nach, dass es Drittmittel einwirbt und Kooperationen aufbaut.

Organe der HBPG gGmbH sind die Gesellschafterversammlung, der Aufsichtsrat, der Wissenschaftliche Beirat und die Geschäftsführung. Ihre enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit bilden das Fundament für die erfolgreiche Arbeit. Der Gesellschafterversammlung obliegen alle Angelegenheiten, die nicht durch Gesetz anderen Organen der Gesellschaft zugewiesen sind, darunter insbesondere die Feststellung des Jahresabschlusses und Verwendung des Ergebnisses, die Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung, die abschließende Bestätigung und Änderung des Wirtschaftsplans. Der Aufsichtsrat ist das aufsichtsführende Gremium der HBPG gGmbH und beschließt u.a. über die Grundsätze der Unternehmensziele, das Arbeitsprogramm der Gesellschaft und die Bestellung der Geschäftsführer. Der Wissenschaftliche Beirat berät den Aufsichtsrat und die Geschäftsführung vor allem in inhaltlichen und konzeptionellen Fragen, die das Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm betreffen.

Corporate Governance Kodex

Aufsichtsrat und Geschäftsführung gaben auf der 15. Aufsichtsratsitzung am 19.06.2008 folgende gemeinsame Erklärung über die Corporate Governance der Gesellschaft ab:

Die Gesellschafterversammlung hat durch Beschluss vom 12.09.2005 den Corporate Governance Kodex für die Beteiligung des Landes Brandenburg an privatrechtlichen Unternehmen bei der Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gGmbH in Kraft gesetzt.

Der Kodex enthält Regeln und Handlungsempfehlungen für die Steuerung, Leitung und Überwachung der Landesbeteiligungen. Kernstück ist ein Abschnitt, der sich unmittelbar an die Unternehmen – hier insbesondere an die Geschäftsführungen und Aufsichtsräte – richtet. Behandelt werden Aufgaben und Arbeitsweise der Unternehmensorgane.

Der Kodex lehnt sich dabei eng an den auf Grundlage des § 161 Aktiengesetz bekannt gemachten Deutschen Corporate Governance Kodex für börsennotierte Unternehmen an und übernimmt dessen Standards.

Geschäftsführung und Aufsichtsrat erklären, dass die Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gGmbH sämtlichen Regeln und Handlungsempfehlungen des von der Gesellschafterversammlung in Kraft gesetzten Corporate Governance Kodex für die Beteiligungen des Landes Brandenburg an privatrechtlichen Unternehmen entspricht.

In folgenden Punkten wird aus den angegebenen Gründen von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, von Handlungsempfehlungen des Kodex' abzuweichen:

- **Kodex (Abschnitt VI. Punkt 4.3.4): Die Gesamtvergütung der Mitglieder der Geschäftsführung soll fixe und variable Bestandteile umfassen.**

Die Vergütung des Geschäftsführers besteht aus einem Fixum. Auf die Aufnahme einer leistungs- und erfolgsorientierten Komponente wurde auf Grund der wirtschaftlichen Struktur der Gesellschaft zum gegenwärtigen Zeitpunkt verzichtet. Die Gesamtvergütung ist nach Einschätzung des Aufsichtsrates angemessen.

- **Kodex (Abschnitt VI. Punkt 5.1.9): Der Aufsichtsrat soll mindestens eine Sitzung im Kalendervierteljahr abhalten.**

Der Aufsichtsrat tritt zweimal jährlich zusammen; dies ist angemessen. Der vom Aufsichtsrat eingesetzte Wirtschaftsausschuss tritt einmal im Quartal zusammen, um mit der Geschäftsführung die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft zu erörtern.

- **Kodex (Abschnitt VI. Punkt 5.1.11): Es soll eine Altersgrenze für Geschäftsführer festgelegt werden.**

Bisher ist eine Altersgrenze für Geschäftsführer nicht ausdrücklich bestimmt. Bei der kommenden Überarbeitung der Geschäftsordnung soll dies nachgeholt werden.

- **Kodex (Abschnitt VI. Punkt 5.4.1): Es soll eine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder festgelegt werden.**

Eine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder ist bisher nicht ausdrücklich bestimmt. Die Gesellschafter berücksichtigen das Lebensalter bei der Besetzung des Aufsichtsrates.

- **Kodex (Abschnitt VI. Punkt 8.2.1): Der Aufsichtsrat soll vor Unterbreitung eines Wahlvorschlages eine Erklärung des vorgesehenen Wirtschaftsprüfers einholen, die Zweifel an dessen Unabhängigkeit ausschließen.**

Eine Unabhängigkeitserklärung des Prüfers soll bei der nächsten Ausschreibung eingeholt werden.

Ausstellungen und Rahmenprogramm

Die ständige Ausstellung

Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen

Die Ausstellung in der denkmalgeschützten Südhalle des Kutschpferdestalls bietet eine erlebnisreiche Reise durch 900 Jahre Landesgeschichte, ausgehend von den natürlichen Gegebenheiten Brandenburgs: Wasser, Wald und Sand. Dabei wird nicht nur kunst- und kulturhistorischen Fragen nachgegangen, sondern auch die Sozial- und Alltagsgeschichte in einem weit gespannten Panorama gezeigt. Themen sind beispielsweise die kulturellen Leistungen der Zisterzienser und der Einwanderer wie auch die Bedeutung der märkischen Glashütten oder der Jagd im 18. Jahrhundert und die landeskulturelle Arbeit bei der Urbarmachung von Bruch und Luch.

Wichtige Überschneidungen der brandenburgischen mit der preußischen Geschichte werden erkennbar: vom Aufstieg der Hohenzollern im 15. und 16. Jahrhundert bis hin zur Abdankung des letzten preußischen Königs und deutschen Kaisers.

Ein dreidimensionales, interaktives Stadtmodell zeigt die Stadt Potsdam im Jahre 1912 mit den sie bestimmenden Funktionen als Residenz-, Garnison- und Behördenstadt.

Weitere Themen der Ausstellung sind die künstlerische und literarische Entdeckung der Mark im 19. Jahrhundert, Brandenburg als Umland der Metropole Berlin sowie die Anfänge des Tourismus und der Motorisierung. Der Besucher erfährt aber auch, wie sich Brandenburg zur nationalsozialistischen Lagerlandschaft verwandelte. Kriegsende und Flüchtlingselend 1945 macht das Schicksal Gubens deutlich, wo die Spuren des Zweiten Weltkriegs bis heute sichtbar sind. Facetten des DDR-Alltags, dargestellt am Beispiel des Veritas-Nähmaschinenwerkes Wittenberge, und die Wiederbegründung des Landes Brandenburg 1990 beschließen den Rundgang.



Rund 400 originale Objekte aus Brandenburg und Berlin sowie Fotos, Filme und Multimedia-Stationen erzählen in neun Kapiteln von der bewegten und bewegenden Vergangenheit Brandenburg-Preußens und seinen Menschen. Hochrangige, kunstgeschichtlich bedeutsame Stücke stehen neben scheinbar „trivialen“ Gegenständen der Alltagskultur.

Das HBPG besitzt keine eigene Sammlung. Dank der großzügigen Bereitschaft, die Ausstellung mit Leihgaben, aber auch mit Rat und Hilfe zu unterstützen, stammen fast alle Exponate aus Berliner, Brandenburger und anderen deutschen Museen und Sammlungen; auch etliche Privatpersonen stellen ihre Schätze für längere Zeit zur Verfügung.

Der Vorstand der „Freunde des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte e. V.“ hat dem HBPG dank großzügiger Spenden seiner Vereinsmitglieder Gelder für die Restaurierung von Leihgaben zur Verfügung gestellt, um die ständige Ausstellung weiter attraktiv zu erhalten. Mit diesen Mitteln werden zur Zeit restauriert: ein Altarflügel (um 1450) aus der Kirche von Dölzig in der Neumark (heute Dolsko/Polen), der Kopf einer Heiligenfigur (um 1500) aus Griefßen an der Neiße, der Kürifßattel Joachims II. von Brandenburg und drei mittelalterliche Urkunden (1258, 1285, 1363) aus Stendal. Leihgeber sind die Stiftung Stadtmuseum Berlin, das brandenburgische Landesdenkmalamt und das Stadtarchiv Stendal. Im Laufe des Jahres 2009 werden diese neuen Leihgaben ihren Platz in der ständigen Ausstellung finden.

Außerdem konnte ein „Corpus Doctrinae Brandenburgicum“ – die erste einheitliche evangelisch-lutherische Kirchenverfassung Brandenburgs – in einem Druck aus dem Jahre 1572 der bedeutenden Offizin Eichhorn aus Frankfurt (Oder) angekauft werden. Dieses Buch wird zunächst restauriert und dann im Original in der Ausstellung zu sehen sein. Dem Besucher wird dazu eine Multimedia-Anwendung zur Verfügung stehen, die den Inhalt des Corpus im Detail erschließt.

Das Brandenburgische Landeshauptarchiv (BLHA) hat mit seinem „Schaufenster“ seit März 2006 seinen festen Platz in der ständigen Ausstellung und zeigt darin im regelmäßigen Wechsel Archivalien aus seinen Beständen zu herausragenden Personen oder Ereignissen der brandenburgischen Landesgeschichte.

Anlässlich der Sonderausstellung *Mark und Metropole. Berlin-Brandenburg 1871 bis heute* (25. April bis 17. August 2008) zum Themenjahr „Provinz und Metropole | Metropole und Provinz“ von Kulturland Brandenburg präsentierte das BLHA ab 7. April originale Dokumente, die das Eisenbahnwesen des 19. Jahrhunderts in der Provinz Brandenburg und seine Bedeutung für die Beziehung zur Hauptstadt Berlin thematisierten. Ausgestellt wurden eine „Kabinettsordre“ des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. an den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, Magnus Friedrich von Bassewitz, vom 21. März 1836, und die „General-Karte“ von der zwischen Berlin und Potsdam neu anzulegenden „Friedrich Wilhelms Eisenbahn“ von 1837, die den Trassenverlauf der Bahn von Berlin über Schöneberg, Steglitz, Zehlendorf, Kohlhasenbrück, Nowawes nach Potsdam zeigte.

Ab 26. November erinnerte das BLHA mit originalen Dokumenten an die nationalsozialistische Judenverfolgung während des Pogroms am 9./10. November 1938 in der Stadt Nauen des ehemaligen Landkreises Osthavelland und stimmte damit ein auf seine kommende Sonderausstellung

Aktenkundig: "Jude!". Nationalsozialistische Judenverfolgung in Brandenburg. Vertreibung – Ermordung – Erinnerung (20. Februar bis 13. April 2009) im Kutschstall.

Begleitend zur ständigen Ausstellung hat das HBPG wieder ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm sowie Führungen und museumspädagogische Angebote aufgelegt, mit denen Besucher aller Altersgruppen angesprochen und gewonnen werden konnten (siehe Kapitel **Veranstaltungen** und **Museumspädagogik**).

Dauerausstellung von Skulpturen und Baufragmenten des Potsdamer Stadtschlusses auf dem Kutschstallhof

Die Ausstellung auf dem Kutschstallhof, die am 16. Dezember 2005 eröffnet wurde, ist ein gemeinsames Projekt der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, des HBPG und der PHF Projektmanagement- und Baubetreuungsgesellschaft mbH.

Sie wurde von der Hasso-Plattner-Förderstiftung gGmbH finanziert und von privaten Sponsoren großzügig unterstützt.

Mit der Installation soll die Öffentlichkeit einen Einblick in den großen Bestand an geretteten historischen Fragmenten des Potsdamer Stadtschlusses erhalten. Präsentiert wird eine Auswahl größerer Skulpturenfragmente: ein Tympanonrelief und zwei Sitzfiguren vom Kopfbau des östlichen Seitenflügels sowie Säulen- und Pilasterfragmente der beiden Marktseiten, außerdem Eckpilasterkapitelle aus der Südwest-Ecke des Innenhofes. Informationstafeln erläutern die einzelnen Werke und deren ursprünglichen Standort, geben Auskunft über das Schicksal des Schlusses nach 1945 und auch über Spendenmöglichkeiten für die Restaurierung der Fragmente.

Die Stadtschlusinstallation korrespondiert mit der ständigen Ausstellung des HBPG *Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen*, und hier vor allem mit dem großen interaktiven Potsdam-Modell, das die Stadt Potsdam im Jahre 1912 zeigt.

Damit gewinnt auch das Areal um den Neuen Markt weiter an Anziehungskraft für die Potsdamer Bürger und Touristen.



Sonderausstellung

Hedwig Bollhagen. Ein Leben für die Keramik

22. Juni 2007 bis 13. Januar 2008

Die Schau des HBPG anlässlich des 100. Geburtstages Hedwig Bollhagens (1907–2001) erlebte auch in den letzten Öffnungstagen einen regen Andrang, nicht zuletzt, weil sie am 8. Januar mit dem gemeinsamen Besuch der Schirmherrin, Bundeskanzlerin Angela Merkel, und des brandenburgischen Ministerpräsidenten, Matthias Platzeck, noch einmal große Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit fand.

Die erste, umfassende Retrospektive zum Leben und Werk einer der bedeutendsten deutschen Keramikerinnen und Designerinnen des 20. Jahrhunderts präsentierte über 700 Objekte aus dem keramischen und schriftlichen Nachlass Hedwig Bollhagens.

Die Leihgaben wurden zur Verfügung gestellt unter anderem vom Kunstgewerbemuseum Berlin, dem Keramik-Museum Berlin, vom Bauhaus-Archiv, der Stiftung Stadtmuseum Berlin, vom Hetjens-Museum Düsseldorf, dem Museum für Angewandte Kunst in Köln, der Stiftung Keramion in Frechen und dem Badischen Landesmuseum. Neben den Klassikern ihrer Servicekollektionen und der auf der Weltausstellung 1937 in Paris mit einer Goldmedaille prämierten Vase wurden auch Muster- und Einzelstücke von Bollhagen vorgestellt, die zum Teil erstmals in einer Ausstellung zu sehen waren.

Filmausschnitte machten die Person Hedwig Bollhagen erlebbar – bescheiden, humorvoll, aber auch kritisch. Ein eigener Ausstellungsbereich illustrierte die wechselvolle Geschichte der HB-Werkstätten für Keramik in Marwitz, von ihrer Gründung 1934 über Krieg und Nachkrieg, die DDR-Zeit bis in die 1990er Jahre.

Die neben dem Geschirrprogramm wichtige Produktionssparte der Baukeramik stellte eine interaktive Medienstation vor.





Begleitend zur Ausstellung erschien im Rahmen der „Monumente“-Publikationen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz das Buch „Hedwig Bollhagen – Ein Leben für die Keramik“ (herausgegeben von Gudrun Gorka-Reimus im Auftrag des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, 256 Seiten mit ca. 290 Abbildungen).

Die Ausstellung des HBPG war ein Kooperationsprojekt mit der Hedwig Bollhagen-Stiftung, den HB-Werkstätten für Keramik Marwitz, der Landeshauptstadt Potsdam, dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv und den Bollhagen-Erben.

Sie stand unter der Schirmherrschaft der Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Angela Merkel.

Die Ausstellung wurde gefördert mit Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und der Landeshauptstadt Potsdam. Freundliche Unterstützung gewährte die Ostdeutsche Sparkassenstiftung im Land Brandenburg gemeinsam mit der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam.

Das Projekt wurde außerdem durch die IKEA Stiftung und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz gefördert und vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung kofinanziert. Medienpartner waren die Märkische Allgemeine Zeitung, RBB Kulturradio, Antenne Brandenburg und das Potsdam Journal.

Begleitveranstaltungen

Das Finissage-Wochenende wurde noch einmal zu einem Veranstaltungshöhepunkt.

Eine Keramikbörse lud Liebhaber alter und neuer HB-Keramik zum Kaufen, Tauschen und Fachsimpeln in die historische Gewölbehalle des Kutschstalls ein (12. Januar). Besondere Anziehungspunkte waren hier die Stände der Berliner Galerie Theis und der Marwitzer HB-Werkstätten.



Kinder ab fünf Jahre hatten am Stand der Kunstschule Potsdam die Möglichkeit, selbst Keramikfliesen zu bemalen. Die Dekormalerin der HB-Werkstätten, Christa Tourmo, führte vor, wie aus einem weißen Rohling ein bemaltes Kunstwerk wird. In einer mit dem Filmmuseum Potsdam veranstalteten Filmmatinee wurde in Anwesenheit der Regisseurin, Henriette de Maizière, und des HB-Biografen, Dr. Andreas Heger, der Film über Hedwig Bollhagen „Wie herrlich Zitronen schmecken...“ gezeigt (13. Januar).



Die Planungen zur Einrichtung eines Museums für die Keramikerin Hedwig Bollhagen in Potsdam hatten im Januar/Februar zu einer heftigen öffentlichen Debatte um ihre Rolle im Nationalsozialismus geführt. Daraufhin hatte der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam das Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF) beauftragt, die NS-Geschichte der HB-Werkstätten für Keramik zu erforschen. Eine entsprechende Studie erstellte für das ZZF die Berliner Politologin und Juristin Dr. Simone Ladwig-Winters. Ihre Untersuchung zu „Hedwig Bollhagen und die Marwitzer Keramikwerkstätten in der NS-Zeit“

wurde in einer sehr gut besuchten, öffentlichen Veranstaltung des ZZF präsentiert und in einem Podiumsgespräch mit Fachleuten der Arisierung- und Wiedergutmachungsproblematik diskutiert (14. Juli).

Sonderausstellung

Frühbronzezeitlicher Potsdamer Grabfund

16. bis 27. Januar 2008

Anfang November 2007 war beim Bau einer Fernwärmeleitung in der Türkstraße in Potsdam in mehr als 2 m Tiefe ein vermutlich ca. 4200 Jahre altes Grab aus der frühen Bronzezeit entdeckt worden. Es enthielt einen in gehockter Stellung bestatteten Toten, dem zwei Gefäße und sieben sorgfältig bearbeitete Pfeilspitzen aus Feuerstein beigelegt waren. Die sehr gut erhaltene Bestattung mit der umgebenden Erde wurde von Restauratoren der Denkmalfachbehörde und den Archäologen der archäologischen Fachfirma ArGePro aus



Cottbus im Block geborgen und in der Restaurierungswerkstatt des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums weiter freigelegt, untersucht und konserviert.

Den konservierten Grabfund sowie Informationen über die Ausgrabungsarbeiten in der Türkstraße präsentierte das HBPG in der ständigen Ausstellung *Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen*. Als „Pötzi“ war der Grabfund schnell in aller Munde und zog unerwartet viele Besucher in den Kutschstall. Deshalb wurde die ursprünglich nur vom 16. bis 20. Januar zu Sonderöffnungszeiten von 10 bis 19 Uhr geplante Ausstellung kurzfristig bis zum 27. Januar verlängert.

Die Präsentation entstand in Zusammenarbeit des HBPG mit den Archäologen der Ausgrabungsfirma ArGePro, dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum und der Unteren Denkmalschutzbehörde der Landeshauptstadt Potsdam.

Begleitveranstaltung

Gemeinsam mit der Unteren Denkmalschutzbehörde der Landeshauptstadt Potsdam und dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum veranstaltete das HBPG einen Informationsabend „Frühbronzezeitlicher Grabfund und seine Geheimnisse“ (16. Januar). Dabei stellten die drei Archäologen, die den Grabfund in der Türkstraße entdeckt hatten, ihre Ausgrabungsarbeiten vor. Außerdem gab die Anthropologin, die an dem Bestatteten erste Untersuchungen vorgenommen hatte, Auskunft darüber, wie sie Alter und Geschlecht des Skeletts bestimmt und mögliche Todesursachen untersucht hatte. Unmittelbare Eindrücke vom Geschehen vor Ort gab schließlich ein Film des RBB über die Bergung, Restaurierung und wissenschaftliche Untersuchung des Grabfundes, der in Anwesenheit der Autorin gezeigt wurde.

Sonderausstellung des HBPG im Kulturzentrum Zamek in Poznan (Polen)

Potsdam – Fotografien von Max Baur

30. Januar bis 27. Februar 2008



Die Ausstellung war als Projekt im Rahmen der seit 2004 bestehenden Kooperation zwischen dem HBPG und dem Kulturzentrum Zamek entstanden.

Die in Poznan gezeigten Fotos – Leihgaben der Potsdamer Studiengemeinschaft Sanssouci e.V. – zeigten in ihrer Mehrzahl Potsdamer Bauten oder Straßenzüge aus den 1930er Jahren.

Max Baur, Schüler des österreichischen Landschaftsfotografen Adalbert Defner (1884–1969), entdeckte um 1934 Potsdam, war begeistert von der Stadt und entschloss sich, sein Atelier dorthin zu verlegen.

Bis 1953 lebte und arbeitete er in der ehemaligen preußischen

Residenzstadt und im benachbarten Berlin. Schwerpunkte seiner fotografischen Arbeit waren Architektur, Landschaft, Sachfotografie und Werbung. Insbesondere jedoch die Stadt Potsdam mit ihren Schloss- und Parkanlagen wurde künftig zu seinem Hauptthema. Atelier und Archiv Max Baus überstanden unbeschädigt den Zweiten Weltkrieg, die Stadt Potsdam selbst war vom Krieg schwer gezeichnet.

Max Baur widmete sich in seinem fotografischen Werk ab 1946 der ausgebombten Stadt und inszenierte die Ruinen in fast antiker Manier. Auch eine Auswahl dieser Fotos wurde für die Ausstellung zusammengestellt. Wegen der politischen Verhältnisse in der DDR floh die Familie 1953 nach Aschau im bayrischen Chiemgau, südöstlich von München. Dort eröffnete Baur 1954 erneut ein Geschäft und beschäftigte sich nun als Fotograf mit den süddeutschen Landschaften und Kirchen. Der Nachlass des Fotografen befindet sich heute im Bundesarchiv in Koblenz.

Sonderausstellung
Oberschlesien im Objektiv
Historische und aktuelle Fotografien aus Oberschlesien
8. Februar bis 6. April 2008

Die Ausstellung stellte Geschichte und Gegenwart Oberschlesiens in historischen und aktuellen Fotografien vor und präsentierte dazu Aufnahmen aus dem Muzeum w Gliwicach (Gleiwitz) und dem Schlesischen Museum zu Görlitz sowie Fotos der Berliner Initiative *europareportage*, die zuvor schon in Wanderausstellungen in Polen und Deutschland zu sehen waren.

Obwohl die Aufnahmen in großen zeitlichen Abständen entstanden waren – in den Jahrzehnten um 1900 und zu Beginn des 21. Jahrhunderts – zeugten sie alle von der Realität eines dramatischen gesellschaftlichen Wandels.

Für die historischen Aufnahmen war eine ungewöhnliche, sehr wirkungsvolle Präsentation gefunden worden. In neun Lichtkästen gelangten rund 110 Fotografien aus den 1860er bis 1930er Jahren zu neuer Ausstrahlung. Sie zeigten ein Land und seine Menschen inmitten wirtschaftlicher, politischer und kultureller Veränderungen und ließen zugleich die rasanten technischen und künstlerischen Innovationen in der Fotografie zu Beginn des 20. Jahrhunderts erkennen. Davon zeugten sowohl die faszinierenden Atelieraufnahmen Wilhelm von Blandowskis aus den 1860er Jahren als einzigartige fotografische Dokumentation ober Schlesischer Industrieanlagen vom Anfang des 20. Jahrhunderts als auch frühe Zeugnisse des Bildjournalismus, unter anderem von Max Steckel. Neben Fotos vom Alltag der Industriegesellschaft waren Aufnahmen der untergehenden Welt der alten Festbräuche, Trachten und dörflichen Lebensformen gestellt. Mit diesen Motiven wurde Karl Franz Klose vorgestellt, einer der bekanntesten schlesischen Fotografen der 1930er Jahre, dessen Nachlass das Schlesische Museum zu Görlitz bewahrt.



Einen Zeitsprung in das Jahr 2005 unternahmen die fotografischen Zeugnisse der Berliner Initiative *europareportage* der Fotografen Anke Illing und Thomas Voßbeck, mit denen sie den Veränderungen im oberschlesischen Industrieviertel seit dem Ende der Volksrepublik und Polens Beitritt in die EU nachspürten. Ihre Fotoreportage „Begegnungen im Oberschlesischen Industriegebiet“ stellte biografische Momentaufnahmen neben Fotografien der Industrie-, Wohn- und Landschaftsarchitektur, die vom tiefgreifenden Umstrukturierungsprozess zeugten.

Begleitend zur Ausstellung standen im Museumsshop des Kutschstalls die Kataloge „Oberschlesien im Objektiv“ und „Begegnungen im Oberschlesischen Industriegebiet“ zum Verkauf.

Die Ausstellung war ein Kooperationsprojekt des HBPG mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa.



Begleitveranstaltungen

Die Ausstellung wurde begleitet von einer breit angelegten Veranstaltungsreihe „Oberschlesien im Visier“, ausgerichtet vom HBPG gemeinsam mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa und in Partnerschaft mit dem Filmmuseum Potsdam und dem Kulturreferenten für Schlesien am Schlesischen Museum zu Görlitz.

Zwei Abendveranstaltungen boten Vorträge zu den Themen „Oberschlesien – Land und Leute in Geschichte und Gegenwart“ (13. Februar) und „Industrielandschaft Oberschlesien – Fotoreportagen über das Gestern und Heute“ (27. Februar).

Eine szenische Lesung „Bilder wachsen aus Rauch und Traum und Flamme“ unternahm in Wort und Musik eine Annäherung an Horst Bienek, den Dichter der Gleiwitz-Romane (5. März).

Das Filmmuseum Potsdam lud an drei Sonntagen zu Filmmatineen ein, bei denen die Oberschlesische Filmtrilogie des Regisseurs Kazimierz Kutz mit den Filmen „Das Salz der schwarzen Erde/ Sól ziemi czarnej“ (1969), „Eine Perle in der Krone/ Perła w koronie“ (1971) und – mit anschließendem Filmgespräch mit dem Regisseur – „Perlen eines Rosenkranzes/ Paciorki jednego różańca“ (1979) gezeigt wurden (2., 9. und 16. März).

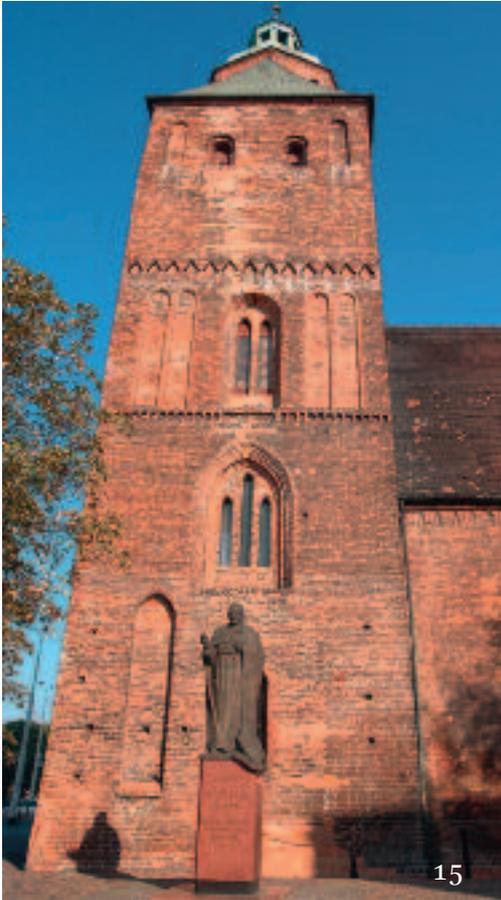
Höhepunkt der Veranstaltungsreihe war die Lesung mit Christoph Hein aus seinem Roman „Landnahme“ über das Leben von Flüchtlingen und Vertriebenen in der DDR (12. März).

Eine Podiumsdiskussion zum Thema „Quo vadis, Silesia? – Oberschlesiens Wege in die Zukunft“ beschloss die Veranstaltungsreihe (2. April). Im Podium diskutierten fachkundige Gäste: Dr. Jerzy Gorzelik, Kunsthistoriker, Schlesische Universität Kattowitz, Schlesische Autonomiebewegung Kattowitz/ Katowice, Dr. Guido Hitze, Historiker (Oberschlesische Landesgeschichte), Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, Dr. Matthias Kneip, Schriftsteller, Mitarbeiter im Deutschen Polen-Institut in Darmstadt und Marcin Wiatr, Germanist, Direktor des Hauses für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit, Gleiwitz/ Gliwice.

Sonderausstellung des HBPG im Stadtmuseum Zielona Góra (Polen)

Die Neumark – Begegnung mit einer historischen Landschaft

5. März bis 25. Mai 2008

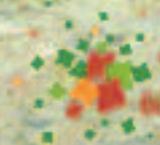


Die Ausstellung des HBPG war in Kooperation mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa und dem Muzeum Lubuskie Jana Dekerta in Gorzów Wielkopolski (Polen) von dem in Potsdam lebenden polnischen Historiker Pawel Rutkowski als zweisprachige Wanderausstellung konzipiert und erarbeitet worden und nach ihrer ersten Station im HBPG 2006 bereits an verschiedenen Orten in Deutschland und Polen zu Gast.

Die Schau widmete sich einem ehemaligen Teilgebiet der Mark Brandenburg jenseits der Oder, dessen Bezeichnung Neumark heute weder Polen noch Deutschen geläufig ist. Nach dem Zweiten Weltkrieg in das polnische Staatsgebiet eingegliedert, haben sich dort bis heute zahlreiche Zeugnisse deutscher Kultur und vor allem Architektur erhalten. Vorgestellt wurde die historische Landschaft der Neumark, die im Wesentlichen das Gebiet nördlich der Warthe-Netze-Linie, östlich der unteren Oder und westlich des Flüsschens Drage umfasst. Dieses Kerngebiet blieb zwar so im Laufe der Geschichte nahezu erhalten, war aber im Zuge der mittelalterlichen Herrschaftsbildung

und der daraus resultierenden territorialen Ansprüche zahlreichen Veränderungen unterworfen. Erst 1535, als die Neumark dem jüngeren Sohn des brandenburgischen Kurfürsten Johann I. als selbständiges Fürstentum zugesprochen wurde, galt die Bezeichnung Neumark für das gesamte Gebiet. In der Endphase des Zweiten Weltkriegs erlebte die Neumark ihre einschneidendsten Veränderungen. Die Angliederung des Gebiets an den polnischen Staat und der vollständige Bevölkerungsaustausch hinterließen bei den Geflohenen und Vertriebenen ein Gefühl der Entwurzelung, der Vorläufigkeit und Fremdheit. Ähnliche Erfahrungen machten aber auch die polnischen Neusiedler aus dem ehemaligen Ostpolen, die in dieses Gebiet umgesiedelt wurden. Heute ist die Neumark Teil der polnischen Wojewodschaften Lubuskie/ Lebusen Land und Zachodniopomorskie/ Westpommern.

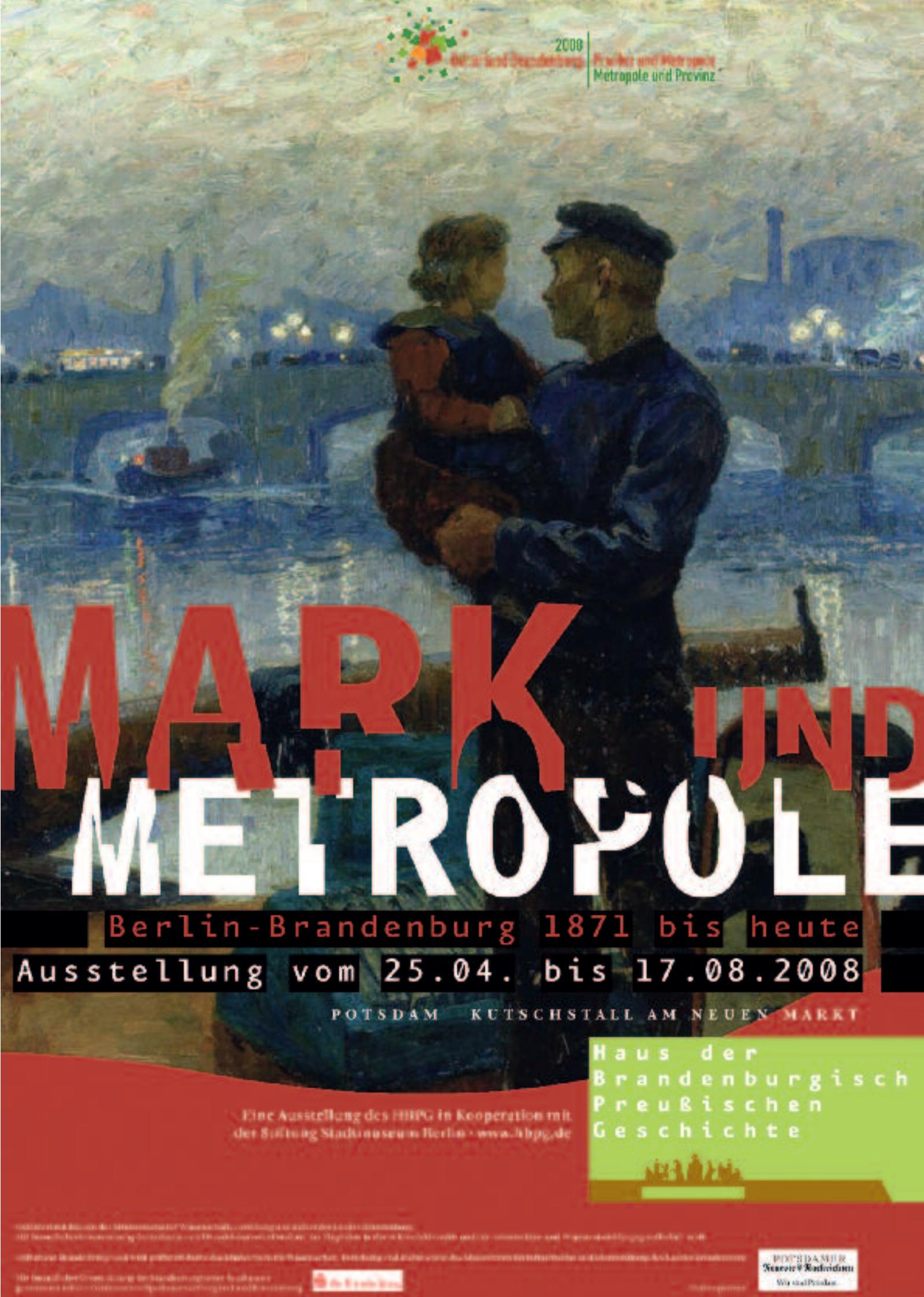
Die Ausstellung gliederte sich thematisch nach den architektonischen Zeugnissen deutscher Kultur in der Neumark. Sie zeigte auf 25 Tafeln ausgewählte aktuelle und historische Fotos von Städten, Klöstern, Dorf- und Stadtkirchen, Schlössern und Herrenhäusern. Die aktuellen Aufnahmen stammten von dem Potsdamer Fotografen Mathias Marx.



2008

Land Brandenburg

Provinz und Metropole
Metropole und Provinz



MARKT UND METROPOLE

Berlin-Brandenburg 1871 bis heute

Ausstellung vom 25.04. bis 17.08.2008

POTSDAM KUTSCHSTALL AM NEUEN MARKT

Eine Ausstellung des IHFG in Kooperation mit
der Stiftung Stadtmuseum Berlin • www.ihfg.de

Haus der
Brandenburgisch
Preussischen
Geschichte



© 2008 IHFG, Berlin. Alle Rechte vorbehalten. Die Reproduktion, Verbreitung und Nutzung dieser Ausstellung ist ohne schriftliche Genehmigung des IHFG nicht zulässig.

Das IHFG ist ein eingetragenes Institut für historische Forschung und Dokumentation. Es ist ein Teil der Stiftung Stadtmuseum Berlin.

Das IHFG ist ein eingetragenes Institut für historische Forschung und Dokumentation. Es ist ein Teil der Stiftung Stadtmuseum Berlin.

Das IHFG ist ein eingetragenes Institut für historische Forschung und Dokumentation. Es ist ein Teil der Stiftung Stadtmuseum Berlin.



POTSDAMER
SCHEFFEL & RUDOLPH
Wir sind Potsdam.

Sonderausstellung

Mark und Metropole. Berlin-Brandenburg 1871 bis heute

25. April bis 17. August 2008

Die Schau war als zentrale Ausstellung zum Themenjahr „Provinz und Metropole | Metropole und Provinz“ von Kulturland Brandenburg das wichtigste Sonderausstellungsvorhaben des HBPG im Jahr 2008 und entstand in Projektpartnerschaft mit der Ausstellung „Gefühlte Geschichte | 100 Jahre Märkisches Museum“ der Stiftung Stadtmuseum Berlin.

Mit Mark und Metropole machte erstmals eine Ausstellung die Beziehungen zwischen Berlin und Brandenburg seit der Gründung des Deutschen Reiches zum Thema.

Ausgangspunkt der Schau war die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts, als Berlin begann, in rasantem Tempo von der preußischen Residenzstadt zur internationalen Metropole aufzusteigen. Damals endete die bisherige, Jahrhunderte lange klare Trennung zwischen Stadt und Land, denn die Entwicklung beider Seiten bedingte sich von nun an gegenseitig und führte zu immer engeren Verflechtungen und Abhängigkeiten.

Zwölf Kapitel führten durch das Ausstellungsthema, beginnend mit der „Erfindung der Mark“ durch Theodor Fontanes „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ (1862–1889), mit denen er das Image Brandenburgs prägte und die Mark beim großstädtischen Publikum populär machte. Im engen Zusammenhang damit wurde die Gründungsgeschichte des 1874 entstandenen Märkischen Provinzial-Museums (später Märkisches Museum) in Berlin sowie der wissenschaftlichen Gesellschaft für Heimatkunde „Brandenburgia“ und des „Touristenklub für die Mark Brandenburg“ vorgestellt.

Weitere Ausstellungsbereiche illustrierten, welchen Beitrag das märkische Umland für das Wachstum und die Versorgung Berlins durch den Zuzug von Bewohnern und die Lieferungen von Nahrungsmitteln und Baustoffen leistete. Ebenso wurde gezeigt, dass sich im Gegenzug auch die Metropole durch Abwanderung wohlhabender Städter und durch neue Industrieansiedlungen immer weiter in die Mark Brandenburg ausdehnte und so aus Umlandgemeinden und Produktionsstandorten nahe Berlin allmählich Städte wuchsen. Untereinander und mit Berlin waren sie zwar ökonomisch und sozial verflochten, aber durch Verwaltungsgrenzen noch lange getrennt. Deshalb gehörte ein eigenes Ausstellungskapitel der Entwicklung der Verwaltungspolitik im Berliner Großstadtraum. Es zeigte, dass eine verwaltungstechnische Lösung für die Metropolregion erst im Jahre 1920 mit der Bildung der Einheitsgemeinde Groß-Berlin erfolgte, womit die damals drittgrößte Stadt der Welt entstand.

Die weiteren fünf Ausstellungskapitel folgten der Chronologie von der Weimarer Republik bis zur Gegenwart. Sie machten deutlich, dass sich in diesem Zeitraum – unterstützt durch die jeweiligen politischen Strukturen – ein Denken in starken Gegensätzen zwischen Berlin und Brandenburg manifestierte.

Den Besucher erwarteten rund 500 originale Exponate von 40 Leihgebern. Etwa ein Drittel der Ausstellungsstücke stellte die Stiftung Stadtmuseum Berlin zur Verfügung, weitere kamen aus dem Deutschen Historischen Museum, dem Deutschen Technikmuseum Berlin, verschiedenen Berliner und Brandenburgischen Heimatmuseen, Geschichtsvereinen, Archiven und von privaten Leihgebern.

In einigen Ausstellungsbereichen boten interaktive Medienstationen zusätzliche Informationen zu Fontanes Notizbüchern, zum Märkischen Museum, zum Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg, zum Rundfunk Berlin-Brandenburg und zur Baustelle des neuen Flughafens Berlin-Brandenburg International. Zwei Hörstationen gaben Kostproben brandenburgischer Dialekte sowie musikalischer Revuen der 1920er Jahre.

Begleitend zur Ausstellung erschien ein Journal (herausgegeben von Andreas Bernhard und Hans Wilderotter im Auftrag des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, 104 Seiten mit ca. 100 Abbildungen).

Die Ausstellung wurde gefördert durch den Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg und mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg. Sie wurde unterstützt durch die Industrie- und Handelskammer Potsdam, die Flughafen Berlin-Schönefeld GmbH und die Infrastruktur- und Projektentwicklungsgesellschaft mbH.

Kulturland Brandenburg 2008 wurde gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur sowie das Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg.

Kulturland Brandenburg wurde unterstützt durch die brandenburgischen Sparkassen gemeinsam mit der Ostdeutschen Sparkassenstiftung im Land Brandenburg. Medienpartner waren die Potsdamer Neuesten Nachrichten und das RBB Kulturradio.



16



17

Begleitveranstaltungen

Neben fünf öffentlichen Ausstellungsführungen mit dem Kurator, Andreas Bernhard, (26. April, 18. Mai, 21. Juni, 19. Juli, 16. August) bestimmten Vorträge, Exkursionen und Filme das Begleitprogramm.

Ein Vortrag stellte die Bedeutung Rudolf Virchows (1821–1902) und die Vielseitigkeit seines Wirkens für Berlin und Brandenburg vor (14. Mai). Auf besonders reges Besucherinteresse stieß ein Vortrag mit dem bekannten Professor Jürgen Udolph über die „Familiennamen in und um Potsdam – Geschichte, Herkunft und Bedeutung“ (31. Mai), in dem deutlich wurde, welcher historische Schatz in den Namen aus Potsdam und Umgebung zu entdecken möglich ist. Weniger Interesse fand eine Präsentation über den neuen, grünen Flughafen BBI und die Effekte für die Region (18. Juni). Der Vortrag mit Dr. Sybille Badstübner-Gröger, Kunsthistorikerin und Vorsitzende des Freundeskreises Schlösser und Gärten der Mark in der Deutschen Gesellschaft e.V., über „Residenzen und Landsitze in Brandenburg nach 1850“ (25. Juni) führte das Publikum aufs Land und stellte an ausgewählten Beispielen die eingreifenden Veränderungen an Renaissance- oder Barockanlagen (Altranft, Groß Ziethen, Groß Leuthen, Boitzenburg) sowie neue Schlossbauten (Hohenlandin, Baruth, Herzfelde, Gentzrode, Kröchlendorff, Reichenow, Sommerswalde) vor.

Auf einer Podiumsdiskussion zum Kulturlandthema „Provinz und Metropole | Metropole und Provinz“ (26. Juni), die vom Inforadio des RBB moderiert und für die Reihe „Forum – die Debatte im Inforadio“ aufgezeichnet wurde, diskutierten die Oberbürgermeisterin von Brandenburg an der Havel, Dr. Dietlind Tiemann (CDU), der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam, Jann Jakobs (SPD), der Bürgermeister von Treuenbrietzen und stellvertretende Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft „Städte mit historischen Stadtkernen“, Michael Knappe (FDP), und der Autor Wolfgang Kil.

Kulturgeschichte mit Kulinarischem verband die Veranstaltung „Die Werderschen kommen“ (5. Juli), bei der Werderaner Stadtführer in typischer Tracht der Obstbauern sowie die Werdersche Blütenkönigin vom Alltag der Obstbauern um die Jahrhundertwende erzählten und zur Verkostung von Obst, Saft und Wein aus Werder einluden. In Zusammenarbeit mit dem Museum der Havelländischen Malerkolonie fand eine Podiumsdiskussion „Urbanisierung, Industrialisierung, Enttraditionalisierung: Künstlerkolonien als Flucht vor der Moderne?“ statt (23. Juli). Alfred Eichhorn vom Inforadio des RBB moderierte die Diskussion zwischen Dr. Erika Rödiger-Diruf, Leiterin der Städtischen Galerie Karlsruhe i.R., Prof. Dr. Helene Kleine, Rektorin der Fachhochschule Potsdam, Dr. Claus Pese, Oberkonservator am Germanischen Nationalmuseum Nürnberg i.R., und Andreas Bernhard, Ausstellungskurator von *Mark und Metropole*.

Die URANIA Potsdam beteiligte sich am Veranstaltungsprogramm mit vier Tagesexkursionen nach Berlin und ins Land Brandenburg, so zum Besuch des Luftwaffenmuseums der Bundeswehr Berlin-Gatow und des Flughafens Tempelhof, nach Mildenberg, Gransee und Rüdersdorf, in die Niederlausitz sowie zu Schlössern und Herrenhäusern im Havelland und in der Uckermark (8. Mai, 5. und 21. Juni, 14. August). Das Filmmuseum Potsdam lud an drei Sonntagen zu Filmmatineen mit filmischen Zeitreisen durch das historische Potsdam ein (8. Mai, 8. Juni, 22. Juni).

Museumspädagogik

Neben den öffentlichen Kuratorenführungen gab es die Möglichkeit, nach Voranmeldung beim Führungsbüro des HBPG weitere Gruppenführungen zu buchen. Von diesem Angebot machten insgesamt fünf Gruppen (87 Personen) Gebrauch.

Sonderausstellung

Preußische Kadetten

1. bis 31. August 2008



Die Präsentation des Fördervereins Militärmuseum Brandenburg-Preußen e. V., die als Wanderausstellung zuvor schon an verschiedenen Orten in Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Nordrhein-Westfalen zu sehen war, widmete sich der dreihundertjährigen Geschichte der preußischen Kadetten und der Entwicklung der Garnison Potsdam.

In der Gewölbehalle des Kutschstalls wurden über 100 Exponate aus den Sammlungen von Mitgliedern des Fördervereins Militärmuseum Brandenburg-Preußen e.V. ausgestellt. Zu sehen waren Text-Bildtafeln sowie Fotos, Dokumente und originale Objekte, darunter Uniformen, Waffen und Rangabzeichen. Sie beleuchteten die Entstehung des preußischen Kadettencorps, zeigten die bauliche Entwicklung des Gebäudes der Potsdamer Kadettenanstalt, in dem sich heute die Staatskanzlei des Landes Brandenburg befindet, und gaben einen Einblick in den Unterrichts- und Erziehungsplan sowie das Alltagsleben der Kadetten.

Die Ausstellung nahm auch die Entwicklung anderer Armeen in Europa in den Blick, verfolgte einzelne Schicksale ehemaliger Kadetten vom 18. bis zum 20. Jahrhundert und widmete sich mit der Naumburger Anstalt einem weitgehend unbekanntem Kapitel der Kadettenausbildung in der Nationalen Volksarmee (NVA) der DDR von 1956 bis 1960.

Zusätzliche Objekte und Informationen zur Geschichte des Militärs in Potsdam – jener Stadt, deren Name geradezu als Synonym für die preußische Armee stand – ergänzten die Schau.

Begleitveranstaltungen

Neben den öffentlichen Ausstellungsführungen mit dem Kurator, Manfred Paul Schulze, (23. und 30. August) begleiteten Vorträge und Filme die Ausstellung. Bei einem Vortragsabend zum Thema „Kadetten der anderen“ stellten die Heeresattachés der USA, Großbritanniens und Russlands die heutige Kadettenausbildung in ihren Ländern vor (6. August). Auf großes Interesse stieß der Vortrag „Kadetten der NVA“ (13. August), denn bislang ist noch wenig bekannt über die – zunächst geheim gehaltene – Kadettenausbildung der NVA von 1956 bis 1960 in der ehemaligen kaiserlichen Kadettenanstalt in Naumburg. Ein Vortrag „Vom Kadetten des preußischen Königs zum Offizieranwärter der bundesdeutschen Demokratie – Kontinuitäten und Neuanfänge in den vergangenen 200 Jahren Heeresoffizierausbildung aus heutiger Sicht“ gab einen Abriss der Geschichte der Offiziersausbildung in Deutschland (20. August).

In einer Filmmatinee im Filmmuseum Potsdam gab der Spielfilm „Kadetten“ aus dem Jahre 1931 nach dem Roman „Hinter den roten Mauern von Lichterfelde“ von Peter Murr einen authentischen Einblick in die Lebensumstände und das Selbstverständnis der preußischen Kadetten (24. August).

Sonderausstellung

Ronald Paris. Lob des Realismus. Retrospektive 2008

5. September bis 26. Oktober 2008

Anlässlich des 75. Geburtstages des Malers und Grafikers Ronald Paris hatten seine Geburtsstadt Sondershausen und die Sparkassen-Kunststiftung für den Kyffhäuserkreis eine Wanderausstellung ausgerichtet, die in Sondershausen (Marstall des Schlosses), Schwerin (Schleswig-Holstein-Haus) und schließlich in Potsdam (HBPG) präsentiert wurde.

Die Retrospektive versammelte 70 ausgewählte Gemälde aus allen Schaffensphasen des Künstlers. Gezeigt wurden jene Bilder, die im Lebenswerk von Ronald Paris einen exponierten Platz hatten, sei es durch handwerkliche und formale Qualität oder als Zeugnisse einer individuellen Entwicklungsphase bzw. des gesellschaftlichen Umfelds, in dem er tätig war. Bis 1990 war dies die DDR, in der Ronald Paris Popularität und hohes Ansehen



genoss – bei vielen Zeitgenossen auch wegen seiner umstrittenen Bilder wie das Wartenberg-Triptychon (1961) oder die Porträts von Wolfgang Heise (1967) und Ernst Busch (1972). Vorgestellt wurden sowohl Paris' Wandbilder der 1960er bis 1980er Jahre als auch die Vielfalt seiner Staffeleimalei und Graphik. Vorzugsweise auf diesen Feldern der bildenden Kunst hatte sich der „expressive Realist“ Paris entfaltet.

Ronald Paris lebte und arbeitete viele Jahre in Berlin und Rostock. Seit 1985 ist sein Wohnsitz im Land Brandenburg in Rangsdorf bei Berlin. Von 1993 bis 1999 war er Lehrer für Malerei an der Hochschule für Kunst und Design (Burg Giebichenstein) in Halle.

Werke von Ronald Paris befinden sich unter anderem in der Nationalgalerie Berlin, im Staatlichen Museum Schwerin, im Museum der Bildenden Künste Leipzig, in der Kunsthalle Rostock, in der Galerie Neue Meister Dresden, in den Brandenburgischen Kunstsammlungen Cottbus sowie in vielen Privatsammlungen.

Begleitend zur Ausstellung erschien ein Katalog (Faber & Faber Verlag GmbH, Leipzig, 207 Seiten mit 70 Farbabbildungen).

Begleitveranstaltungen

Neben zwei öffentlichen Ausstellungsführungen mit Ronald Paris (13. September und 11. Oktober) konnten die Besucher den Künstler auch in einem Podiumsgespräch mit Prof. Dr. Jürgen Marten erleben, in dem sie über die Problematik des „inneren“ und „äußeren“ Auftrags in der Kunst des Ronald Paris diskutierten (10. September).



Museumspädagogik

Die Kunstschule Potsdam bot unter dem Titel „Farbe ist Leben, denn eine Welt ohne Farbe wäre grau und öde“ einer 7. Klasse der Förderschule Strausberg eine besondere museumspädagogische Aktion im HBPG an: „Das satte Gelb der Sonnenblumen klingt mit dem strahlenden Azur des Himmels“. Farbe als musikalische Klangwelten zu ergründen stand im Mittelpunkt des Projektes. Nach einer Führung durch die Bilderwelt von Ronald Paris waren die Schüler inspiriert und malten – angeleitet durch didaktisch erfahrene Künstler der Kunstschule – eigene Bilder. Spannend war dann der wiederholte Gang in die Ausstellung, wo sie ihre und die Werke des Künstlers nebeneinander anschauen konnten. Das Projekt war eine Schule des Sehens und Entdeckens der Welt der Farbe, die Schüler waren begeistert.

Sonderausstellung

„Ich bin kein Romantiker“. Der Pianist Wilhelm Kempff 1895–1991

22. November 2008 bis 1. Februar 2009

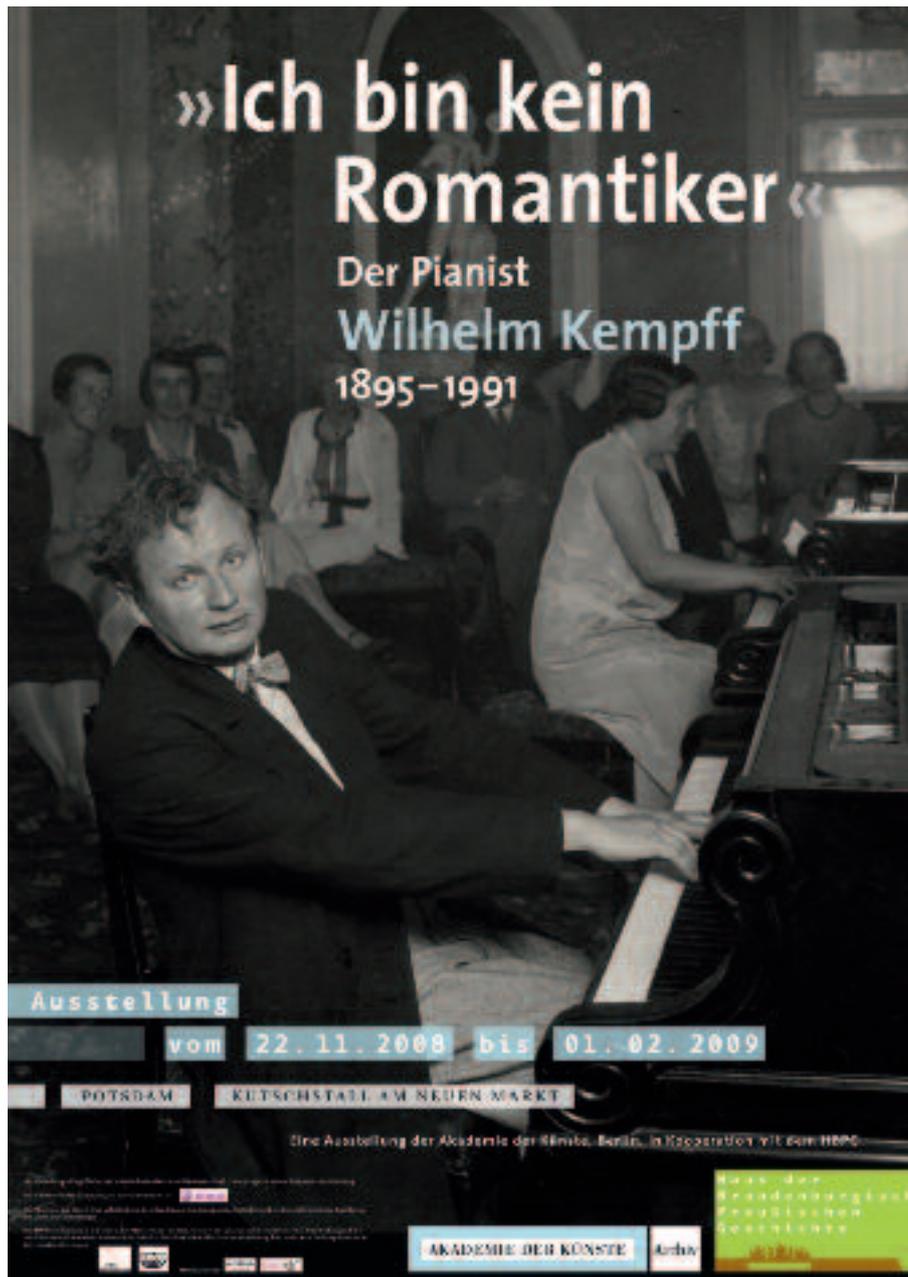
Nachdem das Musikarchiv der Akademie der Künste, Berlin, in den vergangenen Jahren den umfangreichen Nachlass des Pianisten und Komponisten Wilhelm Kempff übernommen und erschlossen hatte, stellte es nun anhand zahlreicher Dokumente erstmals Leben und Werk des Künstlers in einer Ausstellung vor. Darin wurde Kempff als ein Musiker in Erinnerung gebracht, der wie kaum ein anderer Instrumentalsolist neue Maßstäbe in der Interpretation des klassisch-romantischen Repertoires gesetzt hatte.

Die Ausstellung verfolgte mit Notenautographen, Manuskripten, Rezensionen und Programmheften Kempffs über 60 Jahre währende erfolgreiche musikalische Laufbahn.



1895 in Jüterbog geboren und 1991 in Positano gestorben, hatte Kempff 1906 in Potsdam sein erstes Solokonzert gegeben, in Berlin Komposition und Klavier studiert und schon früh begonnen zu konzertieren und Schallplatten einzuspielen. Er gab Gastspiele in allen großen Musikzentren und war 1932, unter der Präsidentschaft von Max Liebermann, in die damalige Preußische Akademie der Künste gewählt worden. Seine erfolgreiche Karriere konnte Kempff auch nach 1933 weiterführen, als er sich – trotz seiner persönlichen Distanz zum Nationalsozialismus – öffentlich in den Dienst der Propaganda stellen ließ. Dennoch blieb Kempffs internationaler Ruhm nach dem Zweiten Weltkrieg, insbesondere auch in Frankreich und in Japan, ungebrochen. Eine amtliche Lehrtätigkeit nahm er zwar nicht mehr auf, gab aber an seinem Zweitwohnsitz in Positano/ Italien von 1957 bis 1982 jedes Jahr kostenlose Beethoven-Interpretationskurse für ausgewählte Meisterschüler.

Mit Fotografien und Korrespondenzen zeigte die Ausstellung nicht nur einen weithin bewunder-ten Künstler und Lehrer, sondern dokumentierte auch zahlreiche persönliche Beziehungen zu Künstlerkollegen, von Oskar Kokoschka bis Yehudi Menuhin. Hörstationen und Installationen gaben zudem einen unmittelbaren Eindruck von seiner Persönlichkeit und seiner Musik, sowohl mit autobiographischen Szenen – von Kempff selbst gelesen – als auch mit Ausschnitten seiner musikalischen Interpretationen. Ergänzend dazu bot ein separater Kinobereich einen Zusammen-schnitt von Dokumentaraufnahmen über Kempffs Leben und Arbeiten.



Begleitend zur Ausstellung erschien im Wolke-Verlag, Hofheim, ein Katalog (Herausgegeben im Auftrag der Akademie der Künste, Berlin, 320 Seiten mit 122 Abbildungen).

Die Ausstellung wurde gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und unterstützt durch die Evonik Industries AG. Medienpartner waren die Potsdamer Neuesten Nachrichten und das RBB Kulturradio.

Begleitveranstaltungen

Das Begleitprogramm zur Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit dem Musikarchiv der Akademie der Künste, Berlin, der Kammerakademie Potsdam, dem Filmmuseum Potsdam, dem Verein zur Förderung literarisch-musikalischer Soireen in Potsdam und dem Förderverein zur Pflege der Kammermusik in Potsdam gestaltet. Neben zwei öffentlichen Kuratorenführungen (13. Dezember, 17. Januar) stellten zwei Vorträge das Werk Kempffs (22. November) und sein Wirken im „Dritten Reich“ und in Frankreich (10. Dezember) vor. Eine musikalisch-literarische Soiree verband eine Lesung aus Kempffs Autobiographie „Unter dem Zimbelstern“ mit der Interpretation von Musik von Beethoven und Brahms durch den Pianisten Kensei Yamaguchi (26. November).

Eine Filmmatinee im Filmmuseum Potsdam bot mit Aufnahmen von Konzerten, die Kempff in den 1960er Jahren in Paris und Besançon gab, die Möglichkeit, Kempff als Interpreten unmittelbar zu erleben (7. Dezember). Höhepunkte während der letzten Ausstellungstage waren das Klavierkonzert der ehemaligen Meisterschülerin Kempffs und jetzigen türkischen Staatspianistin, Idil Biret, (10. Januar) und ein Kammerkonzert mit Mitgliedern der Kammerakademie Potsdam (11. Januar).

Museumspädagogik

Neben den öffentlichen Kuratorenführungen gab es die Möglichkeit, nach Voranmeldung beim Führungsbüro des HBPG weitere Gruppenführungen zu buchen. Von diesem Angebot machten insgesamt sieben Gruppen (114 Personen) Gebrauch.

Veranstaltungen

Das HBPB hat sich in Potsdams historischer Mitte als lebendiges Forum für die aktive Beschäftigung mit der Geschichte Brandenburg-Preußens etabliert. Dazu tragen neben den Begleitprogrammen zu den aktuellen Sonderausstellungen auch die vielfältigen Veranstaltungen bei, die in ihren Themen einen Bezug zur ständigen Ausstellung *Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen* haben. Um dafür auch über Potsdam hinaus Besucher anzuziehen, richtete das HBPB nicht nur eigene Veranstaltungen aus, sondern entwickelte in Kooperation mit zahlreichen Partnern gemeinsame Veranstaltungsangebote. Mit unterschiedlichen Formaten sollen möglichst alle Bevölkerungsschichten angesprochen werden, die die geschichtliche und kulturelle Vielfalt Brandenburgs entdecken und sich auch mit zeitgeschichtlichen Fragen auseinandersetzen möchten. Deshalb war das Veranstaltungsprogramm des HBPB auch 2008 breit gefächert und reichte von Vorträgen, Podiumsdiskussionen, wissenschaftlichen Tagungen, Börsen und Lesungen über Führungen, geführte Spaziergänge und Exkursionen bis zu Film-Matineen, musikalischen Veranstaltungen, Märkten und künstlerischen Vorführungen.

Veranstaltungen des HBPB

Zum Jahresauftakt ist der „Fritztag“ bereits zur bekannten Tradition geworden. Am 24. Januar, dem Geburtstag Friedrichs II., haben alle Besucher namens Friedrich, Fritz oder Friederike freien Eintritt in die ständige Ausstellung.



Außerdem wird in einer Veranstaltung den Besuchern Interessantes und Wissenswertes aus der Zeit Friedrichs des Großen nahe gebracht. In diesem Jahr wurde zu einem Teegespräch mit der Tee-Expertin Beatrix Diana Gräfin von Hardenberg in die historische Gewölbhalle eingeladen. Dazu erklangen Kompositionen von Friedrich dem Großen und seiner Lieblingsschwester, Wilhelmine von Bayreuth, für Flöte und Cembalo, gespielt von zwei Potsdamer Musikern. Vom Erlös der Eintrittskarten gingen je 2 Euro an das Sozialtherapeutische Institut Berlin-Brandenburg (STIBB e.V.). Der anschließende Vortragsabend des Historikers Dr. Thomas Biskup, University of Hull, war dem Thema „Friedrich und Napoleon: Der Potsdamer Degen Friedrichs des Grossen“ gewidmet.

Die vierte Potsdamer Geschichtsbörse am 24. Februar stand unter dem aktuellen Kulturlandthema „Provinz und Metropole | Metropole und Provinz“ und zog über 90 Teilnehmer von Heimat- und Geschichtsvereinen, Museen, wissenschaftlichen Einrichtungen und Verlagen aus den Ländern Berlin und Brandenburg, aus der Altmark und der polnischen Wojewodschaft Lubuskie an, die ihre Arbeit und Publikationen vorstellten. Ein ganztägiges Vortragsprogramm thematisierte die scheinbaren Gegensätze und die Entwicklung der Beziehungen zwischen Berlin und Brandenburg.

Am 8. Mai war die Preisträgerin der Leipziger Buchmesse 2008, Irina Liebmann, zu Gast im HBPG. Sie las aus der Biografie ihres Vaters „Wäre es schön? Es wäre schön! Mein Vater Rudolf Herrnsdorf“ und gab den Besuchern anschließend Gelegenheit, mit ihr ins Gespräch zu kommen.

Am 15. Mai stellte der Herausgeber, Prof. Dr. Christian Andree, Universität Kiel und Frankfurt (Oder), das Buch „Der Briefwechsel zwischen Theodor Goldstücker und Rudolf Virchow 1848–1878“ vor, mit dem erstmals die gesamte Korrespondenz aller erhaltenen Briefe Virchows an Theodor Goldstücker, den bedeutenden Indienforscher der Neuzeit, veröffentlicht wurde.



Der Landesbetrieb "Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg" (LGB) stellte am 4. Juni eine historische Karte der besonderen Art, vor. Die Suchodeletz-Karte – aus 18 Einzelblättern durch digitale Montage zusammengefügt – ermöglichte einen zusammenhängenden Blick auf die kurfürstliche Herrschaft Potsdam. Sie ist das älteste Kartenwerk über die Stadt Potsdam und ihre Landschaft.

Zur 3. Kunst-Genuss-Tour der Museen und Galerien der historischen Potsdamer Innenstadt am 23. August bot das HBPG Sonderöffnungszeiten bis 24 Uhr, Bastelaktionen für Kinder, eine Familienführung sowie eine historische Tanzstunde „Tanzen wie im 16. und 17. Jahrhundert“ in der ständigen Ausstellung, eine Kuratorenführung durch die Sonderausstellung *Preußische Kadetten* und eine Lesung von Liebesbriefen aus der Mark „Zeiten können sich ändern... aber die Liebe bleibt die gleiche.“

Die vom HBPG angebotenen geführten Stadtpaziergänge „Preußenmeile. Mit dem Leibkutscher Friedrichs des Großen durch Potsdams historische Mitte“ am 19. April und am 7. Juni und „Von Kutschern, Galgen und Herrschern. Ein Spaziergang vom Neuen zum Alten Markt“ zum Internationalen Museumstag am 18. Mai und am 7. September fanden ein interessiertes Publikum.

Auf große Resonanz stieß am 29. Oktober auch der Themenabend über Ostpreußen, bei dem der Autor, Dr. Andreas Kossert, vom Deutschen Historischen Institut Warschau über sein Buch „Damals in Ostpreußen. Der Untergang einer deutschen Provinz“ mit dem Historiker, Prof. Dr. Christopher Clark, aus Cambridge ins Gespräch kam.

Kooperationsveranstaltungen

Zahlreiche Veranstaltungen wurden gemeinsam mit den Kooperationspartnern des HBPG und auch in Zusammenarbeit mit Verlagen und Vereinen ausgerichtet.

In der gemeinsamen Reihe mit der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam (SLB) „Streifzüge durch die brandenburgisch-preußische Geschichte“ wurde monatlich abwechselnd ins HBPG und in die SLB eingeladen.

Zwei Vortragsabende, gemeinsam mit der Studiengemeinschaft Sanssouci e. V. ausgerichtet, wurden zum Publikumsmagneten. Am 20. Februar sprach Andreas Kitschke über den „Palast Barberini“ am Alten Markt und am 12. November Prof. Dr. Jürgen Kloosterhuis vom Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz über „Friedrich der Große am Sarg des Großen Kurfürsten. Dichtung und Wahrheit in der preußischen Geschichte“.

Ebenso gut besucht war am 30. Oktober die gemeinsam mit dem L & H Verlag Berlin veranstaltete Buchpräsentation und Lesung der Titel „Burgen, Schlösser und Herrenhäuser in Brandenburg“ mit Dr. Sybille Badstübner und „Bei den Edlen Gänsen zu Tisch – Leben und Kochen in märkischen Gutshäusern“ mit Prof. Dr. Bernhard von Barsewisch.

„Wilhelmstraße 63 – Schicksalsjahre einer preußischen Familie“ lautete der Buchtitel, den die Autorin Dr. Kerrin Gräfin von Schwerin in einer gemeinsamen Veranstaltung mit Kulturland Brandenburg e.V. am 17. Juli vorstellte.

Eine Veranstaltung „Musik und Architektur“, organisiert in Kooperation mit dem Persius Ensemble und der URANIA, präsentierte am 12. September Musik mit dem Persius Ensemble und einen Vortrag „Kunstformen der Natur – Georg Flegel und Ernst Heckel. Vorbilder der Architektur“ von Karin Flegel, URANIA Potsdam.

Anlässlich des Potsdamer Jazzfestivals fand am 14. September in der historischen Gewölbehalle des Kutschstalls die Landesbegegnung „Jugend jazzt“ in Zusammenarbeit mit dem Landesmusikrat und der jazzinitiative potsdam e.V. statt.

In einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa stellte am 1. Oktober ein Vortrag von Dr. Claudia Tutsch den schlesischen Architekten Carl Gotthard Langhans (1732–1808) vor.

Der Vorstand des Vereins „Freunde des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte“ lud am 8. Oktober zu einem Vortrag „Preußens Untergänge“ mit Prof. Dr. Michael Stürmer und anschließendem Empfang ein.

Vom 9. bis 11. Oktober veranstaltete die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) aus Anlass des 300. Geburtstages Friedrichs des Großen ihr zweites internationales Symposium mit dem Titel „Friedrich der Große: Hof und Familie. Die friderizianische Monarchie im Zeichensystem der europäischen Höfe“.

Außerdem wurden in Kooperation mit der SPSG Vortragsabende ausgerichtet: am 21. Mai über die Beziehungen der Burggrafen zu Dohna zu den brandenburgischen Kurfürsten und den Oraniern, am 17. September über neue Erkenntnisse über den Bau des Schlosses Schönhausen und am 15. Oktober über das Neue Palais zwischen 1946 und 1964.

In Kooperation mit dem Verlag C.H. Beck lud das HBPG am 21. Oktober den britischen Historiker, Prof. Dr. C.G. Röhl, und den Potsdamer Publizisten und Historiker, Dr. Alexander Gauland, zu einem Gespräch über Röhl's Biografie „Wilhelm II., Bd. 3, Der Weg in den Abgrund 1900-1941“ ein, mit dem er seine monumentale Biographie des letzten deutschen Kaisers zum Abschluss brachte.

Ein Höhepunkt im Veranstaltungsprogramm war am 26. Oktober der jährlich von der Brandenburgischen Historischen Kommission e.V. in Zusammenarbeit mit dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv und dem HBPG veranstaltete „Tag der Brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte“, der sich 2008 der Sozialgeschichte des brandenburgischen Dorfes widmete. Daran nahmen ca. 240 Ortschronisten, Mitglieder von Heimat- und Geschichtsvereinen sowie Mitarbeiter von Archiven, Museen und Heimatstuben teil.

Gemeinsam mit der Universität Potsdam wurde am 5. November zu einem Gespräch über das Buch „Dichtung oder Wahrheit? – Memoiren einer scharfsinnigen Königstochter“ eingeladen.

Am 22. November war das HBPG Partner der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V., die anlässlich ihres 125. Jubiläums die Tagung „Brandenburg und seine Landschaften. Zentrum und Region vom Spätmittelalter bis 1800“ veranstaltete.

Das HBPG war außerdem jeden Monat Gastgeber für die Studiengemeinschaft Sanssouci e.V., die zu unterschiedlichen Vorträgen über preußische Geschichte in den Kutschstall einlud.

In Kooperation mit der „Fördergesellschaft für den Wiederaufbau der Garnisonkirche Potsdam e.V.“ fand am 14. März im HBPG das Symposium „Potsdam – Tradition als Politikum“ und am 22. Juni eine Podiumsdiskussion zum Thema „Die Garnisonkirche zwischen Sprengung und Wiederaufbau“ statt. Eine weitere Kooperationsveranstaltung war am 22. September ein Vortragsabend zum Thema „Militär und Kunst. Zu den Beziehungen zwischen Brandenburg-Preußen und Liechtenstein“.

Das jährliche Veranstaltungsprogramm beschloss am zweiten Adventswochenende, vom 5. bis 7. Dezember, der „Sternenmarkt – weihnachtliche Begegnung mit Polen“ auf dem Hof des Kutschstalls, der bereits zum fünften Mal vom HBPG gemeinsam mit dem Kulturzentrum Zamek in Poznan ausgerichtet wurde und in diesem Jahr einen Besucherrekord von 12.000 erreichte. Prominenteste Markt Gäste waren am 5. Dezember der Außenminister der Republik Polen, Radosław Tomasz Sikorski, und der Außenminister der Bundesrepublik Deutschland, Frank-Walter Steinmeier, beide in Begleitung ihrer Ehefrauen.



Gastveranstaltungen im HBPG

Potsdamer und Brandenburger Institutionen nutzten auch 2008 wieder die multifunktionalen Räumlichkeiten des Kutschstalls für öffentliche Veranstaltungen.

Höhepunkt war das über das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie des Landes Brandenburg (Integrationsbeauftragte) organisierte einwöchige Festival Zukunftslabor – Interkultureller Dialog in Brandenburg (6. bis 11. Oktober) mit fünf Thementagen und einem Markttag. Die Friedrich-Ebert-Stiftung führte Diskussions- und Vortragsabende sowie Buchpräsentationen durch (28. Januar, 7. Mai, 18. Juni, 7. Juli, 24. September). Das Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung veranstaltete ein Symposium (22. Februar), eine Tagung (6. November), einen Expertenworkshop (7. November) und ein Podiumsgespräch (12. November). Das Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam hielt zwei Podiumsdiskussionen ab (4. und 5. November). Kulturland Brandenburg e. V. lud zur Jahres-Pressekonferenz (10. März) und einer Buchpräsentation (17. Juli). Die Universität Potsdam richtete zwei Tagungen aus (25. bis 27. Juni und 17. bis 19. Oktober). Die Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg führte eine Tagung (26. bis 28. September) und einen Vortragsabend (18. November) durch. Die Fachhochschule Potsdam organisierte die Sommeruniversität (29. April) und einen Vortragsabend (13. Mai).

Zu weiteren öffentlichen Veranstaltungen luden in den Kutschstall ein:

Frauenpolitischer Rat: Fachtagung (25. April)

Konrad-Adenauer-Stiftung: Vortrag (28. Mai)

Fördergesellschaft für den Wiederaufbau der Garnisonkirche: Podiumsdiskussion (12. Juni)

CDU Kreisverband Potsdam: Pressekonferenz (25. September)

Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Museum:

Buchpräsentation (14. Oktober)

LASA Brandenburg: Vortrag (16. Oktober)

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften: Buchpräsentation (22. Oktober)

Deutsche Krebsgesellschaft e.V.: Informationsveranstaltung zum Thema Darmkrebs (15. November)

MenschenRechtsZentrum der Universität Potsdam: Podiumsdiskussion (18. Dezember)

Museumspädagogik

Überaus große Resonanz bei Lehrern und Schülern fand auch 2008 wieder das Bildungsangebot „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“, das im Jahr 2006 als Kooperationsprojekt von zwei Museen, dem HBPG und der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG), und mit Förderung durch die Ostdeutsche Sparkassenstiftung im Land Brandenburg (OSS) mit einer Laufzeit von zunächst zwei Jahren gestartet worden war. Die Fortsetzung dieses erfolgreichen Bildungsprojekts wurde am 10. September mit der Unterzeichnung eines weiteren Kooperationsvertrages besiegelt; Projektpartner ist nun, neben dem HBPG und der SPSG, auch die OSS.

Das Bildungsangebot ermöglicht Schülern der Klassenstufe 4 bis 13 einen erlebnisreichen Tag „Auf den Spuren brandenburgisch-preußischer Geschichte“.

Er beginnt mit einer altersspezifischen Führung in der ständigen Ausstellung *Land und Leute* im HBPG, führt die Schüler – ausgerüstet mit einem materialreichen „Geschichtsrucksack“ – anschließend auf eine Stadtrallye durch die historische Mitte Potsdams und gibt ihnen nachmittags in der Pesne-Galerie im Neuen Palais der SPSG eine Einführung in das Thema „höfisches Leben“, mit königlichen Kostümanproben und einem Blick hinter die Schlosskulissen.



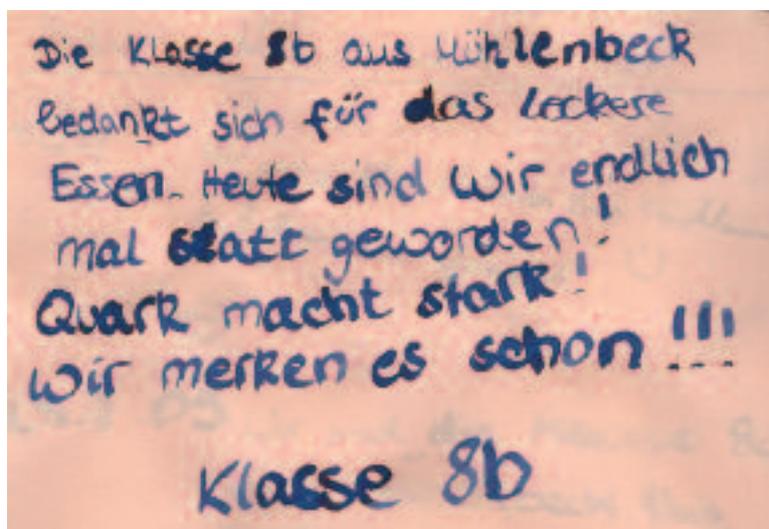
Erfreulich ist, dass seit September den Schülern zur Mittagspause wieder ein „Historisches Mittagmahl“ in der Gewölbehalle des Kutschstalls angeboten werden kann. Mitarbeiter der Urania-Schulhaus GmbH, die an einer vom Arbeitsamt geförderten Maßnahme teilnehmen, servieren den Schulklassen zu Musik und Anekdoten aus der Zeit Friedrich II. ein schlichtes Mittagessen wie vor 250 Jahren.

Insgesamt 119 Klassen mit 2.400 Schülern aus dem Land Brandenburg nahmen 2008 am „Tag in Potsdam“ teil, für den Dank der Förderung durch die OSS der Kostenbeitrag pro Schüler, inklusive Anfahrt per Reisebus, nur fünf Euro beträgt. Mittlerweile gibt es landesweit etliche Schulen, die dieses Bildungsangebot schon fest in ihre Schuljahresplanung aufgenommen haben. Sie reisten 2008 mit bis zu vier Klassen an.



Auch außerhalb des Landes Brandenburg hat sich der Projekttag inzwischen herumgesprochen; insgesamt kamen 48 Klassen mit 969 Schülern aus anderen Bundesländern.

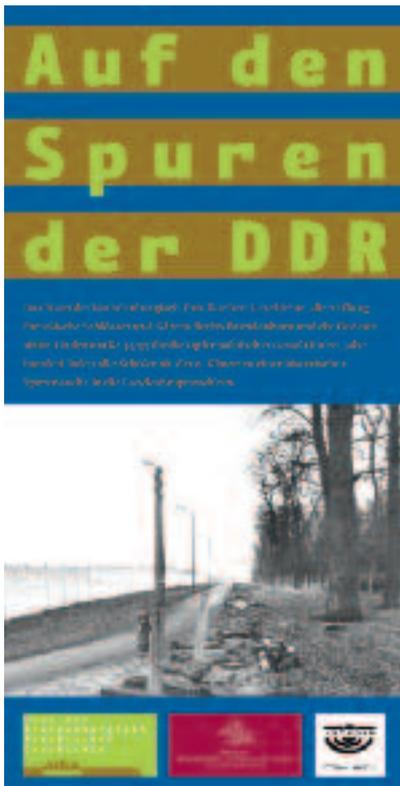
Kurz vor Schuljahresende konnte der Schülerwettbewerb „Geschichte hautnah“ erfolgreich beendet werden, der im Juni 2007 für alle am „Tag in Potsdam“ teilnehmenden Schulklassen zum Thema „Familie“ ausgeschrieben worden war. Gefragt waren Arbeiten zu eigenen biografischen Wurzeln bzw. zu Familiengeschichten von bedeutenden Personen im Heimatort. Am 16. Juni entschied eine Jury aus Vertretern der OSS, des Brandenburgischen Kultur- sowie Bildungsministeriums, der Landeshauptstadt Potsdam, des HBPG und der SPSG über die Prämierung der eingereichten Stammbäume und Familienchroniken. An die Klasse 4a der Astrid-Lindgren-Grundschule aus Mahlow (Landkreis Teltow-Fläming) ging der Hauptpreis: ein Tag im Tropical Islands. Zwei Schülerinnen der 6. Klasse der Anne-Frank-Grundschule Am Mellensee (Landkreis Teltow-Fläming) und ein Oberschüler des Humboldt-Gymnasiums in Potsdam konnten hinter die Kulissen des RBB schauen und den Tag mit einem Essen im Restaurant „Zur Historischen Mühle“ (Mövenpick) in Potsdam beenden.



Ein weiterer Preis – ein Besuch der Internationalen Bauausstellung Fürst-Pückler-Land 2000–2010 inkl. Anreise – ging an zwei Schüler der 7. Klasse des Max-Steenbeck-Gymnasiums in Cottbus. Für die anderen Wettbewerbssteilnehmer spendierte die Confiserie Felicitas in Hornow Schokolade, und der RBB Tassen mit historischen Motiven und Give-a-ways.

Die interessantesten Wettbewerbsbeiträge wurden anschließend auf die Internetseite www.brandenburger-zeitreisen.de gestellt.

Da sich gezeigt hatte, dass die Realisierung des Wettbewerbes überaus zeit- und personalaufwändig ist, wird vorerst von weiteren Ausschreibungen abgesehen.



Im November wurde der „Tag in Potsdam“ um ein zweites Modul erweitert. Das Projektangebot „Auf den Spuren der DDR“ – entwickelt mit Förderung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur – ist für Schüler der Klassenstufen 8 bis 13 konzipiert und wird in Projektpartnerschaft von HBPG, SPSG und der Projektwerkstatt Gedenkstätte Lindenstraße 54/55 für die Opfer politischer Gewalt im 20. Jahrhundert durchgeführt.

Der Tag beginnt in der ständigen Ausstellung *Land und Leute* im HBPG mit einer dialogischen Führung zum Thema „Alltag in der DDR-Diktatur“. Anschließend erkunden die Schüler – ausgestattet mit einem „Geschichtsrucksack“ – selbständig die Spuren der jüngsten Vergangenheit in der einstigen Bezirkshauptstadt der DDR. Die Rallye endet an der „Gedenkstätte Lindenstr. 54/55 für die Opfer politischer Gewalt im 20. Jahrhundert“. Während einer Führung erfahren die Schüler etwas über die Geschichte dieses Hauses, das zur DDR-Zeit als Staatssicherheitsgefängnis genutzt wurde, sowie über die Arbeitsweisen der Staatssicherheit und die Schicksale der Häftlinge. So können sie die Auswirkungen des staatlichen Gewaltmissbrauchs am authentischen Ort nachvollziehen.

Nach einer Pause geht es zum Schloss Cecilienhof im Neuen Garten. Dort wird in einer kurzen Führung durch die bei der Potsdamer Konferenz genutzten Räume die aufschlussreiche Geschichte des Gebäudes erläutert, vom letzten Schlossbau der Hohenzollern (1914/17), über die Nutzung von Schlossbereichen als Gedenkstätte, Museum und Hotel. Danach geht es zum ehemaligen Mauerstreifen in unmittelbarer Nähe. Abschließend besteht die Möglichkeit, über das am Tag Erlebte mit einem Moderator zu sprechen.

Die ersten vier Klassen mit insgesamt 82 Schülern erlebten den Tag „Auf den Spuren der DDR“ bereits zum Jahresende. Als Brandenburger zahlen sie nur einen Kostenbeitrag von sechs Euro pro Teilnehmer, ebenfalls inklusive Anfahrt per Reisebus, denn auch für dieses Modul gewährt die OSS eine großzügige Förderung.

Das Gesamtprojekt „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“, das das HBPB koordiniert, wurde mit seinem neuen Modul zur DDR-Geschichte und den neu entwickelten Arbeitsmaterialien für die Schüler beim jährlichen „Lehrertag“ im September ausführlich vorgestellt. 68 Pädagogen aus allen Landesteilen Brandenburgs nahmen an dieser gemeinsamen Veranstaltung von HBPB, SPSG und der Projektwerkstatt der Gedenkstätte Lindenstraße 54/55 teil, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg wieder als Lehrerfortbildung anerkannt wurde.

Großes Interesse fanden die Einführungsvorträge von Prof. Frank Tosch, Universität Potsdam, über „Lernort Museum: Museumspädagogische und schulische Zugänge“, und von Oliver Igel, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, der didaktische Materialien für die Auseinandersetzung mit der SED-Diktatur im Schulunterricht vorstellte. Danach testeten die Lehrer das Modul zur DDR-Geschichte gleich selbst als Teilnehmer, und einige reservierten anschließend Termine für die Teilnahme mit ihren Schülern.



Für Schulklassen, die nicht gleich einen ganzen „Tag in Potsdam“ buchen konnten oder wollten, bot das HBPB weiterhin eigene Überblicks- bzw. thematische Führungen durch die ständige Ausstellung *Land und Leute* an.

Neu entwickelt wurde für die jüngsten Museumsbesucher – von Vorschulgruppen bis zur Klassenstufe 2 – eine Mitmachführung durch die ständige Ausstellung unter dem Motto „Mein erster Tag im Museum – Eine Zeitreise durch 500 Jahre“. Zusammen mit einer Ausstellungsbegleiterin lassen sich die Kinder vor dem großen Gemälde der Familie von Oppen (um 1600) nieder, um die „geheimen Zeichen“ zu enträtseln, die das Bild heute für Kinder birgt. Dabei finden sie heraus, wie die Kinder vor vielen hundert Jahren lebten. Anschließend kann eine „Gran Gola“, eine weiße Halskrause, anprobiert, weitere Ausstellungsobjekte angeschaut oder auch ein Malbogen ausgemalt werden. Ein Gruppenfoto für die Eltern führt dann wieder in die Gegenwart.

42 Vorschulgruppen und Schulklassen aller Klassenstufen mit insgesamt 932 Kindern bzw. Schülern aus Brandenburg und Berlin nutzten diese Führungen und Mitmachführungen.

Der „Verein der Freunde des HBPB“ förderte auch in diesem Jahr wieder die Besuche Brandenburger und Berliner Schüler durch Gewährung finanzieller Zuschüsse zu den Führungs- und Fahrtkosten.

Auch ältere Besucher buchten Führungen durch die ständige Ausstellung. Sie begaben sich in 27 Gruppen mit insgesamt 578 Teilnehmern auf die Spuren der brandenburgisch-preußischen Geschichte.



43 Kinder feierten ihren Geburtstag im Kutschstall mit „Märchen für Minis“ (für Kinder von 4 bis 6 Jahren) bzw. „Pferderennen für Kids“ (für Kinder von 6 bis 12 Jahren). Die „Minis“ lauschten zuerst in der ständigen Ausstellung spannenden „Geschichten aus der Schürzentasche – Sagen und Märchen aus dem Land Brandenburg“ und entdeckten dazu Fisch-eimer und Nixen, Schmuck und sogar

einen Oldtimer. Anschließend wurde im Studio gefeiert, gespielt, gemalt und natürlich der mitgebrachte Geburtstagskuchen verspeist. Die älteren Kids erhielten Pferde-Masken, mit denen es zunächst in kleinen Galoppsprüngen durch Brandenburgs Jahrhunderte ging, geleitet von rätselhaften Puzzleteilen, die es in der Ausstellung zu entdecken galt. Bei gutem Wetter lud dann ein Wettlauf „Pferderennen“ auf dem Kutschstallhof ein, bevor sich alle an die gemeinsame Geburtstags-Kaffeetafel setzten. Nach der Stärkung konnten alle Kinder auf einem Sattel Probe sitzen und lernen, wie man die Zügel hält und mit der Peitsche knallt. Als Erinnerung an die Reise durch die Geschichte gestalteten alle Gäste zum Mitnehmen eine Turnierschleife oder einen Button mit einem Lieblingsmotiv aus der Ausstellung.

Museumspädagogik – die Vermittlung zwischen Ausstellungsobjekten und Besuchern – war auch 2008 immer an- und manchmal aufregend. 15 geschulte Ausstellungsbegleiterinnen und Ausstellungsbegleiter übernahmen als Honorarkräfte diesen Dialog mit über 4.000 Besuchern, zumeist in deutscher, aber auch in polnischer und englischer Sprache.

Die Mitarbeiterinnen im Führungsbüro und im Projektbüro „Ein Tag in Potsdam“ koordinierten Besucherwünsche und Termine, stimmten die Daten mit den Kooperationspartnern ab und standen darüber hinaus für zahlreiche Beratungen und Auskünfte zur Verfügung. Außerdem bearbeiteten sie Anträge auf Führungs- und Fahrkostenerstattungen, prüften Rechnungen, bereiteten Zahlungen vor und packten für die Schulklassen wieder viele rote „Geschichtsrucksäcke“.

Höhepunkte 2008

8. Januar

Bundeskanzlerin Angela Merkel – Schirmherrin der Bollhagen-Ausstellung – besucht zusammen mit dem brandenburgischen Ministerpräsidenten, Matthias Platzeck, die Sonderausstellung *Hedwig Bollhagen. Ein Leben für die Keramik.*

Fototermin im HBPG auf Einladung des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung mit in- und ausländischen Medienvertretern



16. Januar

Eröffnung der Sonderausstellung *Frühbronzezeitlicher Potsdamer Grabfund* innerhalb der ständigen Ausstellung *Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen*

24. Januar

„Fritztag“ im HBPG anlässlich des Geburtstages Friedrich II. (24. Januar 1712)

29. Januar

Eröffnung der Sonderausstellung *Potsdam – Fotografien von Max Baur* des HBPG im Kulturzentrum Zamek in Poznan (Polen) durch Gabriele Fischer, Kulturbeigeordnete der Landeshauptstadt Potsdam und Mitglied des Aufsichtsrates des HBPG

7. Februar

Eröffnung der Sonderausstellung *Oberschlesien im Objektiv. Historische und aktuelle Fotografien aus Oberschlesien* durch Ministerialdirigent i.R. Winfried Smaczny, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Kulturforums östliches Europa e.V., Gerhard Ringmann, Leiter der Abteilung Europa/Internationales der Staatskanzlei Brandenburg, und Dr. Sławomir Tryc, 1. Botschaftsrat der Botschaft der Republik Polen

24. Februar

Eröffnung der 4. Potsdamer Geschichtsbörse durch Prof. Dr. Johanna Wanka, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und Aufsichtsratsvorsitzende des HBPG

12. März

Lesung „Landnahme“ mit Christoph Hein

7. April

Präsentation des neuen „Schaufensters“ des BLHA in der ständigen Ausstellung des HBPG zum Themenjahr „Provinz und Metropole | Metropole und Provinz“ von Kulturland Brandenburg durch Prof. Dr. Johanna Wanka, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und Aufsichtsratsvorsitzende des HBPG

24. April

Eröffnung der Sonderausstellung des HBPG *Mark und Metropole. Berlin-Brandenburg 1871 bis heute* zum Themenjahr „Provinz und Metropole | Metropole und Provinz“ von Kulturland Brandenburg durch Prof. Dr. Johanna Wanka, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und Aufsichtsratsvorsitzende des HBPG, Brigitte Faber-Schmidt, Geschäftsführerin und Vorstandsvorsitzende Kulturland Brandenburg e.V., und Dr. Franziska Nentwig, Generaldirektorin Stiftung Stadtmuseum Berlin

18. Mai

Internationaler Museumstag zum Thema „Museen und gesellschaftlicher Wandel“

26. Juni

Öffentliche Podiumsdiskussion „Provinz und Metropole | Metropole und Provinz“, veranstaltet vom RBB Inforadio, dem HBPG und der Landeshauptstadt Potsdam im Alten Rathaus – Potsdam Forum

Alfred Eichhorn, RBB Inforadio, im Gespräch mit den Bürgermeistern von Brandenburg an der Havel, Potsdam und Treuenbrietzen (Aufzeichnung für die Reihe „Forum – die Debatte im Inforadio“, Sendung am 20.07.2008 um 14.05 Uhr und 21.05 Uhr)

14. Juli

Präsentation und Diskussion der Studie des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam „Hedwig Bollhagen und die Marwitzer Keramikwerkstätten in der NS-Zeit“

13. August

Eröffnung der Sonderausstellung *Preußische Kadetten* durch Oberst a. D. Burkhard Franck, Vorsitzender des Fördervereins Militärmuseum Brandenburg-Preußen e.V.

4. September

Eröffnung der Sonderausstellung *Ronald Paris. Lob des Realismus. Retrospektive 2008* durch Prof. Dr. Johanna Wanka, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und Aufsichtsratsvorsitzende des HBPG

10. September

Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung über die Fortsetzung des Bildungsprojektes „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“ im Rahmen eines Presse- und Fototermines im Neuen Palais der SPSG durch Claus Friedrich Holtmann, geschäftsführender Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbandes und Vorstandsvorsitzender der Ostdeutschen Sparkassenstiftung, Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh, Generaldirektor der SPSG, und Gert Streidt, Geschäftsführender Direktor des HBPG, und in Anwesenheit der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Prof. Dr. Johanna Wanka

8. Oktober

Vortrag „Preußens Untergänge“ mit Prof. Dr. Michael Stürmer, Chefkorrespondent für „Die Welt“ und „Die Welt am Sonntag“, auf Einladung des Vorstands der „Freunde des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte e.V.“

21. Oktober

Buchgespräch „Wilhelm II., Bd. 3, Der Weg in den Abgrund 1900-1941“ mit dem Publizisten, Dr. Alexander Gauland, und dem britischen Historiker, Prof. Dr. John C. G. Röhl

23. Oktober

Verabschiedung von Gert Streidt als geschäftsführenden Direktor des HBPG durch Prof. Dr. Johanna Wanka, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und Aufsichtsratsvorsitzende des HBPG

26. Oktober

Eröffnung „Vierter Tag der brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte“ durch Prof. Dr. Johanna Wanka, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und Aufsichtsratsvorsitzende des HBPG

29. Oktober

Buchgespräch über Ostpreußen „Damals in Ostpreußen. Der Untergang einer deutschen Provinz“ mit dem Autor, Dr. Andreas Kossert, und dem britischen Historiker, Prof. Dr. Christopher Clark

1. November

Dienstantritt von Dr. Kurt Winkler als neuer geschäftsführender Direktor des HBPG

November

Start des Projekttages „Auf den Spuren der DDR“ als Modul II des Bildungsangebotes „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“

21. November

Eröffnung der Sonderausstellung „*Ich bin kein Romantiker*“. *Der Pianist Wilhelm Kempff 1895–1991* durch Prof. Dr. Johanna Wanka, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und Aufsichtsratsvorsitzende des HBPG, und Dr. Wolfgang Trautwein, Direktor des Archivs der Akademie der Künste, Berlin

22. November

Wissenschaftliche Tagung „Brandenburg und seine Landschaften. Zentrum und Region vom Spätmittelalter bis 1800“ anlässlich des 125. Jubiläums der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V.

Unter der Schirmherrschaft des Präsidenten des Brandenburgischen Landtags, Gunter Fritsch Abschlussvortrag von Ministerpräsident a. D. Dr. Manfred Stolpe

26. November

Präsentation des neuen „Schaufensters“ des BLHA in der ständigen Ausstellung des HBPG zum Themenjahr 2009 „Freiheit. Gleichheit. Brandenburg. Demokratie und Demokratiebewegungen“ von Kulturland Brandenburg durch Dr. Klaus Neitmann, Direktor des Brandenburgischen Landeshauptarchivs

5. bis 7. Dezember

Fünfter „Sternenmarkt – weihnachtliche Begegnung mit Polen“ mit Besucherrekord von 12.000 Gästen

Radosław Tomasz Sikorski, Außenminister der Republik Polen, und Frank-Walter Steinmeier, Außenminister der Bundesrepublik Deutschland, besuchen in Begleitung ihrer Ehefrauen am 6. Dezember den Markt, werden vom Direktor des HBPG, Dr. Kurt Winkler, begrüßt, auf ihrem Marktrundgang begleitet und tragen sich in der Gewölbehalle des Kutschstalls in das Gästebuch des Landes Brandenburg ein.



Publikationen

neu 2008

Begleitjournal zur Ausstellung
Mark und Metropole. Berlin-Brandenburg 1871 bis heute
Herausgegeben von Andreas Bernhard und Hans Wilderotter
im Auftrag des Hauses der
Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
Potsdam 2008, 104 S.



bis 2007 erschienen

Begleitbuch zur Ausstellung
Schön und Nützlich
Aus Brandenburgs Kloster-, Schloss- und Küchengärten
Herausgegeben vom Haus der
Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
Henschel Verlag, Berlin 2004, 238 S.



Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg- Preußen
Materialien für Lehrer
zu der ständigen Ausstellung im Kutschstall
Herausgegeben vom Haus der
Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
Potsdam 2004, 40 S.



Kulturatlas Brandenburg. Geschichte und Landeskunde im Überblick
Bearbeitet und herausgegeben von Gerd Heinrich,
Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
Potsdam 2004, 64 S. (vergriffen)

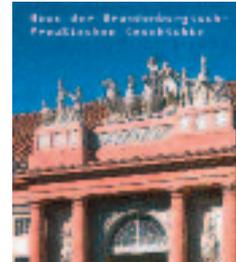


**Kulturatlas Brandenburg. Historische Landkarten.
Geschichte der Mark im Überblick**

Bearbeitet und herausgegeben von Gerd Heinrich
2. erweiterte und verbesserte Auflage
Scantinentale Verlag, Berlin 2006, 72 S.

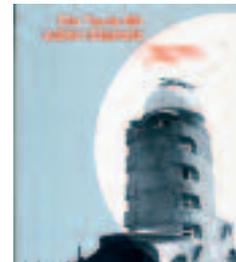
Museumsführer für das Haus der
Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
**Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen
Ein Begleiter durch die Ausstellung**

Prestel Führer Compact
Prestel Verlag, München – Berlin – London – New York 2005, 96 S.



Begleitbuch zur Ausstellung
**Ein Turm für Albert Einstein
Potsdam, das Licht und die Erforschung des Himmels**

Herausgegeben von Hans Wilderotter
im Auftrag des Hauses der
Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
L & H Verlag, Hamburg 2005, 148 S.



Begleitbuch zur Ausstellung
**Gott in Brandenburg
Christliche Lebenszeugnisse aus zwölf Jahrhunderten**

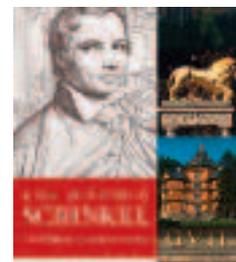
Herausgegeben von Anne-Katrin Ziesak
im Auftrag des Hauses der
Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
Lukas Verlag, Berlin 2005, 208 S.



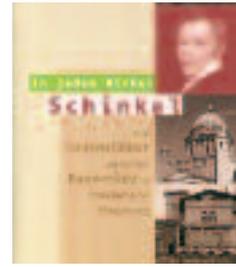
**Karl Friedrich Schinkel. Ein Führer zu seinen Bauten
Band 1: Berlin und Potsdam**

Herausgegeben für das Schinkel-Zentrum
der Technischen Universität Berlin
von Johannes Cramer, Ulrike Laible und Hans-Dieter Nägelke
160 S.

Band 2: Aachen bis Sankt Petersburg
Herausgegeben für das Haus der
Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
von Andreas Bernhard
Deutscher Kunstverlag, Berlin 2006, 240 S.



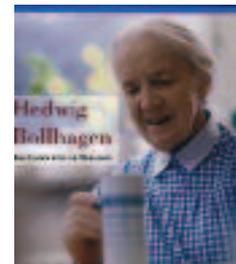
**In jedem Winkel Schinkel. Ein Tourenführer
zu seinen Bauwerken in Potsdam und Umgebung**
Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
Potsdam 2006, 24 S.



BRANDENBURG
Zeitschrift für Kultur, Geschichte und Natur
Das Magazin erschien vierteljährlich
(April 2006 bis Januar 2008)
Herausgegeben von Kulturland Brandenburg e.V. und
Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte



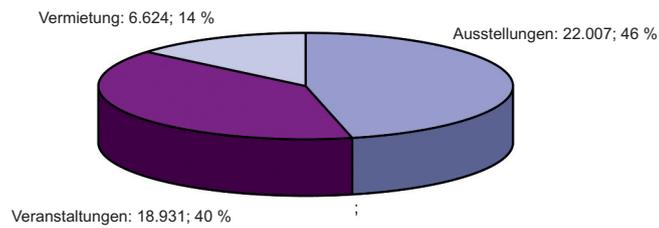
Begleitbuch zur Ausstellung
Hedwig Bollhagen
Ein Leben für die Keramik
Herausgegeben von Gudrun Gorke-Reimus
im Auftrag des Hauses der
Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Monumente Publikationen
Bonn 2007, 256 S.



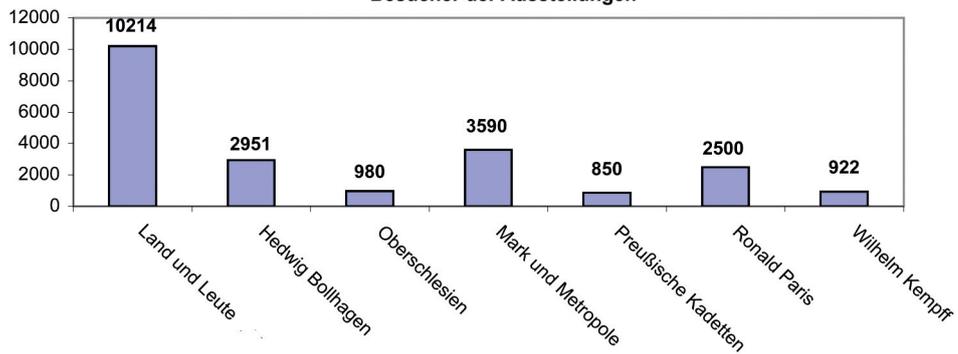
Besucherstatistik

Besucherstatistik 2008

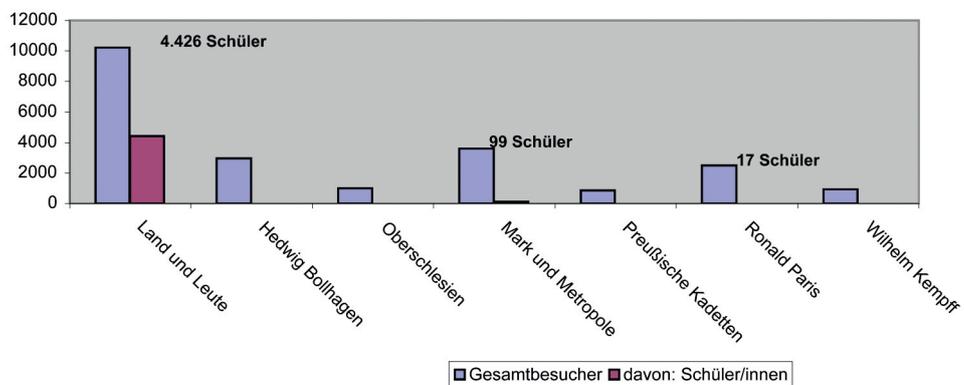
Gesamtbesucher 2008: 47.562 (Gesamtbesucher 2007: 49.030)



Besucher der Ausstellungen



Schüleranteil an Gesamtbesuchern



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

Schwerpunkt der Pressearbeit war auch in diesem Jahr die kontinuierliche und umfassende Information der Medien über Ausstellungen, Präsentationen, Veranstaltungen, museumspädagogische Angebote, insbesondere das Bildungsangebot „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“, und besondere Höhepunkte in der Arbeit des HBPG. Dazu wurden regelmäßig Pressemitteilungen, monatliche Ausstellungs- und Veranstaltungsinformationen und einzelne Veranstaltungshinweise herausgegeben sowie zu wichtigen Anlässen Pressekonferenzen, -gespräche oder Fototermine organisiert.

Für eine beiderseitig gute Kommunikation zwischen Medien und HBPG wurden die Kontakte zu den Journalisten und Redaktionen vor allem der regionalen Medien weiter gepflegt, die verschiedenen Presseverteiler laufend aktualisiert und – je nach besonderen Projektthemen – zusätzliche Verteiler für Medien und Projektpartner erstellt.

Die Kommunikation mit den Medien erfolgt inzwischen ganz überwiegend durch die Online-Pressearbeit. Um sie noch effektiver zu machen, konzentrierte sie sich auf zwei Dinge: inhaltlich kompakte und gut handhabbare Presseinformationen zu erarbeiten sowie digitales Pressebildmaterial zu beschaffen, und alles schnell und unkompliziert den Medien zur Verfügung zu stellen. Dabei haben sich unterschiedliche Informationswege bewährt. Presseeinladungen, Pressemitteilungen und Pressefotos erreichen die Journalisten sowohl über den E-Mail-Versand, können von ihnen aber auch direkt aus dem Pressebereich der HBPG-Internetseite www.hbpg.de heruntergeladen werden, der tagesaktuell gepflegt und von den Medienvertretern gut genutzt wird. Außerdem wurden Informationen zu Ausstellungen und Veranstaltungen des HBPG regelmäßig in verschiedene Online-Datenbanken von Medien-, Kultur- und Touristikportalen eingestellt – teils selbst eingegeben über einen eigenen login-Bereich des HBPG, teils über entsprechende Dienstleister. Obwohl damit eine nicht unerhebliche Mehrarbeit verbunden ist, kann das HBPG darauf nicht mehr verzichten, denn diese Online-Portale werden in den letzten Jahren immer häufiger nicht nur von privaten Internetnutzern, sondern auch von Journalisten als wichtige und schnell zugängliche Informationsquelle genutzt.

Regelmäßige Programminformationen wurden außerdem weiterhin an die Abonnenten des HBPG-Newsletters per E-Mail versendet. Ihre Zahl ist 2008 auf knapp 600 angestiegen. Erfreulich ist, dass das HBPG auch damit einen wachsenden Besucherstamm schaffen konnte.

Eine überaus positive Resonanz hat der neu konzipierte Internetauftritt des HBPG gefunden, der im Dezember 2007 frei geschaltet worden war. Von vielen privaten Nutzern und auch Journalisten wurde seither die benutzerfreundlichere Gestaltung der HBPG-Seite bemerkt, die einen besseren Überblick und schnelleren Zugang zu den Angeboten des Hauses und den Veranstaltungskalender ermöglicht.

Die Homepage wird ständig aktualisiert und bietet insbesondere mit der Startseite nun mehr Möglichkeiten, auf aktuelle Programminformationen, Höhepunkte und Presseinformationen aufmerksam zu machen.

Die bereits bestehende gute und effektive Zusammenarbeit mit den Medien konnte erfolgreich fortgeführt und weiter ausgebaut werden. Das gelang vor allem deshalb, weil die Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des HBPG ihre Aufgabe immer auch darin sieht, das Haus – über die eigenen Angebote hinaus – als zuverlässigen und flexiblen Dienstleister für Journalisten interessant zu machen, sei es durch kurzfristige Bearbeitung von Anfragen, schnelle Bereitstellung von zusätzlichen Informationen und Bildmaterial, Hilfe bei Recherchen oder Vermittlung von Kontakten. In diesem Jahr z.B. war das HBPG gefragter Ansprechpartner für journalistische Recherchen im Zusammenhang mit der heftigen Mediendebatte um die Rolle Hedwig Bollhagens im Nationalsozialismus und die Gründungsgeschichte ihrer Marwitzer Keramikwerkstätten 1934. Diese hatte sich Anfang des Jahres anlässlich des Besuchs der Bundeskanzlerin in der Bollhagen-Ausstellung des HBPG entzündet und wurde schließlich auch in den überregionalen Medien sehr kontrovers und teils auch emotional geführt. Um noch wirkungsvoller zur Versachlichung der Diskussion beizutragen, veröffentlichte das HBPG im Juni auf seiner Internetseite einen eigenen „Beitrag zur aktuellen Debatte“. Darin wurden nochmals die Erkenntnisse dargestellt, die im Zuge der Ausstellungsvorbereitung bei der erstmaligen Sichtung des schriftlichen Bollhagen-Nachlasses gewonnen und dann sowohl in der Retrospektive als auch im Begleitbuch des HBPG öffentlich gemacht worden waren.

Auf ganz andere Weise war das HBPG im November gefragt, als sich die Hamburger Redaktion der „Sendung mit der Maus“ bei ihren Recherchen für einen Beitrag über die Kartoffel in Sachen „Kartoffelbefehl“ Friedrich II. um Unterstützung an das HBPG wandte und sich daraus ein ausführlicher und reger Informations- und Gedankenaustausch ergab, für den sich die Redaktion ausdrücklich bedankte.

Höhepunkte der Pressearbeit waren auch 2008 die Vorbereitung und Ausrichtung von Pressekonferenzen anlässlich der Eröffnung von Sonderausstellungen im HBPG, die immer mit ausführlichen Vorbesichtigungen für die Medienvertreter, Fototerminen und Interviews verbunden waren. Zu diesen besonderen Presseterminen wurden jeweils Pressemappen erarbeitet, die zunächst vor Ort ausgereicht und anschließend auf die Internetseite des HBPG zum Herunterladen eingestellt wurden.

Besonders großes Interesse – auch überregional – bei Journalisten von Agenturen, Presse, Hörfunk und Fernsehen fanden 2008 die Pressekonferenzen zur Eröffnung der Sonderausstellung *Mark und Metropole. Berlin-Brandenburg 1871 bis heute* (24. April), und *„Ich bin kein Romantiker“*. *Der Pianist Wilhelm Kempff 1895–1991* (21. November), die in enger Zusammenarbeit mit den Projektpartnern Kulturland Brandenburg e. V. und Stiftung Stadtmuseum Berlin bzw. der Akademie der Künste, Berlin, vorbereitet und betreut worden waren.

Gut besucht vor allem von regionalen Medienvertretern waren die Pressekonferenzen zu den Sonderausstellungen *Oberschlesien im Objektiv* (7. Februar), *Ronald Paris. Lob des Realismus. Retrospektive 2008* (4. September) und *Preußische Kadetten* (31. Juli), die Pressevorbesichtigungen der Präsentationen *Frühbronzezeitlicher Potsdamer Grabfund* (15. Januar) und der beiden „Schaufenster“ des Brandenburgischen Landeshauptarchivs in der ständigen Ausstellung des HBPG (7. April und 26. November) sowie der Presse- und Fototermin zur Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung über die Fortsetzung des Bildungsprojektes „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“ in Anwesenheit der brandenburgischen Kultusministerin, Prof. Dr. Johanna Wanka (10. September).



31

Um die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit noch wirkungsvoller zu gestalten, ging das HBPG auch 2008 wieder verschiedene Medienkooperationen ein. Die Ende 2007 begründete ständige Medienpartnerschaft mit den Potsdamer Neuesten Nachrichten, die die gesamte Arbeit des HBPG begleitete, wurde in allen Vertragspunkten zum Nutzen beider Partner erfolgreich umgesetzt. Deshalb konnte im Dezember vertraglich vereinbart werden, die Kooperation auch im Jahr 2009 fortzusetzen. Für die Ausstellungen *Mark und Metropole. Berlin-Brandenburg 1871 bis heute* und „*Ich bin kein Romantiker*“.

Der Pianist Wilhelm Kempff 1895-1991 konnte das RBB Kulturradio als Medien-

partner gewonnen werden. Der Sender begleitete die Ausstellungen mit redaktionellen Beiträgen und Studiosgesprächen und bot mit Trailern, Programmhinweisen, Verlosungen von Freikarten und Anzeigen im Programmheft zusätzliche Werbemöglichkeiten.

Für eine kostenpflichtige Anzeigenschaltung darüber hinaus bot das Werbebudget des HBPG nur sehr beschränkte Möglichkeiten. In Kooperation mit Projektpartnern konnten aber Anzeigen bzw. PR-Beiträge in wichtigen Printmedien gebucht werden, z.B. im Jahresheft *zitty Brandenburg 2008*, in der Sonderbeilage „Reiseland Brandenburg“ der *ZEIT*, im *TIP Magazin*, in *zitty Berlin*, im *Länderjournal „Landsicht“* und in den „*PotsdamTipps*“.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit war die Konzeption, Redaktion und Produktion von Flyern und Plakaten, die nach wie vor die wichtigsten Werbemittel des HBPG sind. Herausgegeben wurden wieder vier Quartalsflyer mit den Ausstellungs- und Programminformationen des HBPG, in einer Auflage von je 5000 Stück. Für die Sonderausstellungen wurden – in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Kooperationspartnern – ebenfalls wieder Flyer, Plakate und Einladungen entwickelt und produziert; je nach Budget in unterschiedlich hohen Auflagen.

Bei der Entwicklung von museumspädagogischen Arbeitsmaterialien, Flyern und dem Internet-auftritt des Bildungsprojektes „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“ war die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in enger Abstimmung mit den Projektpartnern an der Endredaktion beteiligt. Außerdem wurde für das Jahr 2007 ein Jahresbericht erarbeitet, der sowohl in einer Broschüre als auch digital vorliegt und über die Webseite des HBPG einsehbar ist. Zur Dokumentation der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des HBPG sind 2008 ein chronologischer und sechs projekt-bezogene Pressespiegel erstellt worden.



Die Werbemaßnahmen wurden 2008 wieder sehr gezielt und effektiv eingesetzt. Je nach Auflagenhöhe und Budgetmitteln konnte die Flyer- und Plakatwerbung für Sonderausstellungen über Potsdam hinaus auch in Berlin und im Land Brandenburg – zum Teil auch in mehreren Phasen – betrieben werden.

Für die Ausstellung *Mark und Metropole* war es dank der Unterstützung durch Projektpartner und Sponsoren möglich, kostengünstig zusätzliche Werbung zu machen – mit Flyern als Einleger im Länderjournal *Landsicht*, in über 300 touristischen Auslagen von regiobb im Land Brandenburg, in Straßenbahnen und Kundenzentren der Verkehrsbetriebe in Potsdam sowie in Displays der Deutschen Bahn/ DB Regio im Land Brandenburg. Der Sponsor Deutsche Bahn AG, Konzernbevollmächtigter Region Ost, ermöglichte außerdem einen kostenlosen Werbebeitrag in der S-Bahn-Zeitung *Punkt 3*, in der Mitarbeiterzeitung *DB Welt* und im Rahmen der PR-Aktion „Klasse unterwegs“. Der Sponsor Flughafen Berlin-Schönefeld GmbH räumte Werbeplatz auf seinen Online-Portalen ein.

Für die Ausstellung *„Ich bin kein Romantiker“*. *Der Pianist Wilhelm Kempff 1895–1991* bündelten das HBPG und die Akademie der Künste in Berlin ihre Ressourcen. Neben einer gemeinsamen Pressearbeit wurden die Werbemöglichkeiten gemeinsam abgestimmt und umgesetzt. Das HBPG warb in Potsdam und Umgebung, die Akademie stellte 80 eigene Werbeflächen in Berlin für Plakate zur Verfügung, versandte Flyer an ihre Abonnenten und beide Häuser informierten – mit gegenseitiger Verlinkung - auf ihren Internetseiten zur Ausstellung.

Über die Ausstellungen hinaus hatte das Marketing auch 2008 das Ziel, das HBPG als lebendiges Forum für die Beschäftigung mit der Geschichte Brandenburg-Preußens in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu stellen, das Veranstaltungsprogramm zu vermitteln sowie Besucher und Freunde des HBPG zu gewinnen und die Räumlichkeiten im historischen Ambiente für Mieter anzubieten.

Im Zuge der Umgestaltung der historischen Mitte Potsdams wurde durch den Sanierungsträger Potsdam, Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH, in Absprache mit anderen Kultureinrichtungen ein temporäres Wegeleitsystem für die Zeit der Bautätigkeit installiert. Auf dem Neuen Markt und direkt am Foyer des Kutschstalls weisen nun Beschriftungen auf das HBPG hin, ebenso gibt es im Potsdamer Hauptbahnhof und an der Straßenbahnhaltestelle Alter Markt ein Schaufenster bzw. einen Werbeträger.

Das abgestimmte Veranstaltungsmarketing mit den jeweiligen Veranstaltungspartnern des HBPG sowie den Partnereinrichtungen in der historischen Mitte und dem Marketingbereich der Landeshauptstadt Potsdam spielte auch im Jahr 2008 eine bedeutende Rolle. Die Grundlagen dafür wurden in der Mitarbeit in den Arbeitsgruppen „Kulturtourismus“, „Individual- und Gruppentourismus“, der „Dachmarke weihnachtliches Potsdam“ und in der Zusammenarbeit mit dem Kulturmarketing Potsdams gelegt. Eine besonders enge Zusammenarbeit pflegt das HBPG vor allem mit seinen Kooperationspartnern und dem Förderverein „Freunde des HBPG e. V.“.

Darüber hinaus gibt es eine gute und regelmäßige Zusammenarbeit mit weiteren Partnern, wie z.B. der Studiengemeinschaft Sanssouci e.V., dem Brandenburgischen Literaturbüro oder der Universität Potsdam. Neue Besucher konnten gewonnen werden durch gemeinsame Veranstaltungen mit dem Persius Ensemble oder dem Landesmusikrat.

Alle Kooperationsveranstaltungen wurden jeweils auch in den Partnereinrichtungen beworben, sei es durch gemeinsame Flyer, auf deren Internetseite oder – wie bei der Zusammenarbeit mit RBB Inforadio - durch Ausstrahlung einer Rundfunkaufzeichnung.

Das HBPG beteiligte sich auch 2008 an der größten Tourismusmesse, der ITB, in Berlin im Rahmen des Gemeinschaftsstands der Kultureinrichtungen Potsdams unter dem Label „Kultur in Potsdam“. Auf Tourismusmessen in Poznan, Opole, Gorzow und Szczecin war das Haus mit seinen polnischsprachigen Imageflyern präsent. In Potsdam ist das HBPG mit seinen verschiedenen Flyern ständig vertreten – in der Tourismusinformation, beim Bürgerservice im Rathaus und anderen öffentlichen Einrichtungen, im Karstadt-Kaufhaus, in Hotels sowie in Kultur- und Begegnungsstätten.

Aufmerksamkeit und neue Besucher konnten durch Verlosungsaktionen und die Teilnahme des HBPG an Gewinnspielen des Potsdam Tourismus Service (PTS), des Potsdamer Stadtmarketings oder von Vereinen gewonnen werden.

Auch 2008 schaltete das HBPG wieder kulturtouristische Einträge in den Publikationen der touristischen Partner Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH und Potsdam Tourismus Service sowie im Salesguide der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg und der neuen Publikation „Burgen, Schlösser und Herrenhäuser in Brandenburg“ des Freundes-

kreises Schlösser und Gärten der Mark in der Deutschen Gesellschaft e.V.

Außerdem hat sich das HBPG durch Teilnahme am Potsdamer Familienpass, am Brandenburger Familienpass, an der PotsdamCard und am Berliner Ferienpass wieder an unterschiedlichen Rabatt-Aktionen beteiligt. Die Angebote des HBPG wurden im Gutscheineft „GoldCards“ auch dem Erstsemester der Potsdamer Universität vorgestellt.

Seit 2008 gewährt das HBPG im Rahmen des neuen Angebotes „Kulturticket – Viel Kultur zum kleinen Preis“ Inhabern des Mobilitätstickets der Landeshauptstadt Potsdam kostenfreien Eintritt in die Ausstellungen. Sonderkonditionen für Ausstellungsbesuche im HBPG wurde sowohl Tagungsteilnehmern und Mietern des HBPG als auch – in Zusammenarbeit mit der Agentur K&K Events – den Mietern der Manege oder des Kutschstallhofs angeboten. Werbeeffekte hatten auch Exklusivführungen durch den Kurator der jeweiligen Sonderausstellung oder den Direktor des HBPG sowie die kostenlose Abgabe der Begleitpublikation zur Ausstellung *Mark und Metropole* an den Förderverein des HBPG bzw. der Verkauf des Buches zu einem Pauschalpreis auf dem Sommerfest der IHK Potsdam.

Vermietung

Der Kutschstall hat sich als attraktiver Ort für Veranstaltungen unterschiedlichster Art profiliert. Mit dem Konferenzraum verfügt das HBPG über einen modernen Vortragssaal mit Podium, der für Tagungen, Konferenzen, Vorträge, Lesungen, Podiumsdiskussionen und Seminare gleichermaßen geeignet ist.

Die historische Gewölbekirche bietet ein besonderes Ambiente für Empfänge, Hochzeiten, Gala-Abende, Betriebsfeiern, Privatfeste oder Präsentationen und Ausstellungen. Die Veranstalter schätzen die freie Wahl bei der gastronomischen Betreuung.

Die Anzahl der Vermietungen konnte im Vergleich zu 2007 erheblich gesteigert werden.



Höhepunkte 2008 waren das Sommerfest zum 110. Jubiläum der Industrie- und Handelskammer (20. Mai), die Festveranstaltung des brandenburgischen Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz



anlässlich der Verleihung des Brandenburgischen Literaturpreises für Umwelt (2. Dezember) und der Empfang des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Bund-Länder-Kongresses der EU (9. Dezember).

Weitere Gastveranstaltungen im HBPG (nicht öffentlich)

Kulturland Brandenburg: Auftakt-Workshop (4. Februar)

Büro der Integrationsbeauftragten des Landes Brandenburg: Tagungen (11. September, 25. Februar) und Vortrag (26. November)

Bundesministerium für Gesundheit mit Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung: Konferenz mit Empfang (3./4. März)

Berlin-Brandenburgische Auslandsgesellschaft: Tagung und Projektpräsentation (5. März)
Fördergesellschaft für den Wiederaufbau der Garnisonkirche: Symposium (14. März)
ACN Unabhängiger Repräsentant: Informations- und Schulungsveranstaltungen
(12. April, 21. Juni, 21. August)
Fördergemeinschaft Recht und Eigentum e.V.: Kolloquium (30. April)
Wirtschaftsförderung Potsdam: Tourismustagung (20. Mai)
Landesjugendring Brandenburg: Tagung (21. Mai)
Agrarberatung Baruther Land mit LAB GmbH Teltow: Plenartagung (3. September, 5. September)
Landtag Brandenburg: Preisverleihung (9. September)
Evangelisches Gymnasium Hermannswerder: Filmvorstellung (13. September)
Berlin-Brandenburgische Auslandsgesellschaft: Tagung (18. September)
Brandenburgisches Landeshauptarchiv: Tagung (13. November)
Forschungsinstitut für Denkmalpflege und Archäometrie: Kolloquium (14. November)
Forum Verkehrssicherheit des Landes Brandenburg: Fachwerkstatt (3. Dezember)
Brandenburgische Ingenieurkammer: Fachtagung (11. Dezember)

Außerdem wurde die historische Gewölbehalle für zahlreiche Hochzeitsfeiern sowie diverse Abendempfänge, Gala-Abende, Versammlungen und Sitzungen, Jahrestreffen, Firmenjubiläen, Weinproben, Projektpräsentationen, Betriebs- und Privatfeiern gemietet.

Museumsshop

Seit Eröffnung des HBPG im Dezember 2003 ist der Museumsshop im Foyer des Kutschstalls integraler Bestandteil des Angebotes an die Besucher.

Das Grundangebot orientiert sich an den Themen der ständigen Ausstellung, bietet also Artikel rund um brandenburgische und preußische Geschichte. Ebenso gehören die hauseigenen Publikationen sowie Angebote für Potsdam-Touristen zum Kernbestand des Shops. Passend zu den Themen der jeweiligen Sonderausstellungen wird die Angebotspalette ergänzt. Die Begleitbroschüre zur zentralen Ausstellung *Mark und Metropole. Berlin-Brandenburg 1871 bis heute* wurde 2008 zum meistverkauften und umsatzstärksten Artikel, gefolgt von den Publikationen zu den anderen Ausstellungen.

Insgesamt wurden auf den Verkaufsflächen mehr als 380 unterschiedliche Artikel präsentiert. Den größten Anteil machten Bücher, Hefte, Postkarten, Lesezeichen und CDs aus. Angeboten wurden auch sonstige „Mitbringsel“ wie z.B. „Preußen“-Schirme, Mousepads, Streichholzschachteln mit den Porträts der brandenburgischen Kurfürsten oder Schokotaler mit dem Konterfei Friedrichs des Großen.

Im gesamten Jahr 2008 wurden 3.011 Käufe getätigt. Damit haben ca. 13,7 % der Ausstellungsbesucher – also ca. jeder Siebte – das Angebot des Shops wahrgenommen. Etwa 30 % des Shop-Umsatzes in Höhe von 25.550 € verblieben beim HBPG. Da der Erfolg des Shops eng mit der Besucherresonanz der jeweiligen Ausstellungen verbunden ist, korrespondierten die Einnahmen im Jahr 2008 mit den im Vergleich zu 2007 niedrigeren Besucherzahlen.

Gebäude, Personal, Haushalt

Der Kutschstall

Der Kutschstall mit seiner frühklassizistischen Fassade befindet sich an einem der schönsten Plätze Potsdams: Am Neuen Markt. Als einziger Platz in der historischen Stadtmitte hat er den Zweiten Weltkrieg fast unbeschadet überstanden.

Zwischen 1787 und 1790 wurde hier der königliche Kutsch(pferde)stall nach Entwürfen des Hofbaumeisters Andreas Ludwig Krüger errichtet. Bis 1918 war er Teil der Hofhaltung des Potsdamer Stadtschlusses. Später diente er als Unterstand für Polizeipferde, als Autogarage und -werkstatt sowie als Großmarkt für Obst und Gemüse.

Die 1945 ausgebrannten Gebäudeteile wurden nach dem Krieg wiederhergestellt. In den folgenden Jahrzehnten geriet der Neue Markt zunehmend in Vergessenheit.

1997 übernahm das Land Brandenburg die Liegenschaft vom Bund mit der Bestimmung, dort ein Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte einzurichten. Im Dezember 2003 wurde das Haus – nach Fertigstellung eines Neubaus auf dem Hof als Haupteingangsbereich – zur Nutzung an das HBPG übergeben.

Mit dem Kutschstall verfügt das HBPG über ein voll klimatisiertes multifunktionales Ausstellungs- und Veranstaltungshaus.

In der Südhalle ist die ständige Ausstellung Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen eingerichtet. Im Ober- und Dachgeschoss des Kutschstalls befinden sich insgesamt ca. 635 m² Sonderausstellungsflächen, ein Konferenzraum von 150 m², das Studio für museumspädagogische Arbeit sowie einige Nebenräume. Die Nordhalle wird für Veranstaltungen und Vermietungen unterschiedlichster Art genutzt. Dieser Teil wurde baulich mit dem Magazinverwalterhaus verbunden und bietet dort im Erdgeschoss Küchenräume sowie Sanitäranlagen. In der ersten Etage sind temporär Projektarbeitsräume nutzbar.

Der gesamte Komplex befindet sich im Geltungsbereich der Erhaltungssatzung „Neuer Markt/Plantage“ vom 30.09.1997 und gehört zum Sanierungsgebiet „Potsdamer Mitte“.

Das Kutschstallhof-Ensemble

Der Zugang zum Kutschstallhof erfolgt über den Neuen Markt. Durch den repräsentativen Torbogen betritt man den Hof, dessen Gestaltung nun abgeschlossen ist. Im historischen Fachwerkhaus der Schmiede befindet sich das Restaurant „Hammer“. Von dessen Terrasse aus hat man einen Blick auf die Installation von Originalfragmenten des Stadtschlusses.

Die Manege nebenan bietet ein ansprechendes Ambiente für kulturelle und festliche Gala-Veranstaltungen. Im nördlichen Teil der neu errichteten Remisen und im daneben liegenden ehemaligen Pferdelazarett befinden sich Arbeitsräume und die Bibliothek des ZZF. Auch der Verein Prußen-Arbeitsgemeinschaft Tolkemita e.V. betreibt dort einen kleinen Schauraum zur preußischen Geschichte. In der linken Hälfte des Remisen-Neubaus haben sich einige kleine IT-Betriebe angesiedelt. Der hintere Durchgang wird in einigen Jahren zur Plantage führen.

Der Kutschstallhof ist in seiner Geschlossenheit ideal geeignet für marktähnliche Veranstaltungen wie z. B. den polnischen „Sternenmarkt“, der mittlerweile fester Bestandteil des städtischen Weihnachtsmarkt-Angebotes Potsdams ist.

Personelle Ausstattung der HBPG gGmbH

Im Jahr 2008 wies der Stellenplan des Hauses sechs Stellen aus für:

Geschäftsführer (1 VZ)

Wissenschaftliche Mitarbeit / Museumspädagogik (1 VZ)

Ausstellungsorganisation / Publikationsbetreuung / Vermietung (1 VZ)

Zentrale Dienste (1 VZ)

Presse und Öffentlichkeitsarbeit (0,5 TZ)

Buchhaltung (0,5 TZ)

Hausmeister (1 VZ)

Im Rahmen einer Personalgestellung wurden von der Stadt Potsdam zwei weitere Stellen besetzt:

Wissenschaftlicher Leiter (1 VZ)

Marketing / Veranstaltungsorganisation (1 VZ)

Über zeitlich befristete Verträge konnten die Arbeitsgebiete

Personalkoordination / Führungsbüro

Kassierung

erfüllt werden.

Ausstellungsaufsicht, Veranstaltungsbetreuung und Museumsshop wurden von ca. 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rahmen geringfügiger Beschäftigung realisiert, verstärkt bei Sonderausstellungen um Einsatzkräfte des 2. Arbeitsmarktes. In diesem Segment hat sich die Zusammenarbeit mit der „Projektagentur Berlin“ und der „Urania Schulhaus GmbH, Potsdam“ bewährt.

Strukturell weist die o.g. Stellenkonstruktion trotz Erhöhung Defizite auf: Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist auf der Grundlage einer halben Stelle kaum zu schaffen. Da es auch hier auf personelle Kontinuität ankommt, wurden projektbezogen Mittel eingeworben, mit denen der Stellenumfang befristet erhöht werden konnte. Mittelfristig zeichnet sich zur Lösung dieses Defizits keine andere Lösung als die genannte ab.

Finanzielle Ausstattung der HBPG gGmbH

Die Finanzierungsstruktur der HBPG gGmbH setzt sich zusammen aus Sockelfinanzierung, eigenen Einnahmen und Drittmittelakquise für Sondervorhaben.

Die Sockelfinanzierung wird von Seiten des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und der Landeshauptstadt Potsdam analog ihrer Gesellschafteranteile gewährt.

Der Jahresabschluss 2008 stellt sich wie folgt dar:

Anhang

Mitglieder der Gremien im Jahr 2008

Gesellschafterversammlung

Johannes Werner
Ministerium der Finanzen des Landes Brandenburg

Jann Jakobs
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam

Aufsichtsrat

Vorsitzende

Prof. Dr. Johanna Wanka
Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

Stellvertreter

Dr. Klaus Arlt
ehemaliger Stadtverordneter der Landeshauptstadt Potsdam

Mitglieder

Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh
Generaldirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg

Gabriele Fischer

Beigeordnete für Bildung, Kultur und Sport der Landeshauptstadt Potsdam

Ministerialdirigent Hans Jochen Knöll

Ministerium der Finanzen des Landes Brandenburg

Dr. Karin Schröter

Stadtverordnete der Landeshauptstadt Potsdam

Norbert Zimmermann

Vizepräsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Wissenschaftlicher Beirat

Vorsitzender

Prof. Dr. Gerd Heinrich

Stellvertretender Vorsitzender

Prof. Hans Wilderotter

Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin

Mitglieder:

Prof. Dr. Michael Hahn

Universität Potsdam, Historisches Institut

Dieter Hütte

Geschäftsführer Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

Dr. Susanne Köstering

Geschäftsführerin Museumsverband des Landes Brandenburg e.V.

Cilly Kugelmann

Direktorin Jüdisches Museum Berlin

Dorothee Dennert

Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn

Dr. Annette Dorgerloh

Humboldt-Universität zu Berlin

Förderverein „Freunde des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte e. V.“

Schirmherr

Ministerpräsident a. D. Dr. Manfred Stolpe

Vereinsvorsitzender

Hans-Jürgen Wende

Kontakt

c/o Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gGmbH

Geschäftsstelle

Schloßstr. 12

14467 Potsdam

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2008

Geschäftsführender Direktor

Gert Streidt
(bis 31.10.2008)

Dr. Kurt Winkler
(ab 01.11.2008)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Thomas Wernicke
Leiter Ausstellungen und wissenschaftliche Vorhaben

Dr. Antje Frank
Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Maria Berger
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Museumspädagogik

Monika Hingst
Ausstellungsmanagement, Publikationsbetreuung, Vermietung

Marion Kuschke
Veranstaltungen, Marketing, Bibliothek

Theresia Gebauer
Leiterin Zentrale Dienste

Dagmar Städter
Buchhaltung

Guido Schmidt, Jens-Peter Gotthardt
Haustechnik

Projektmitarbeiter und -mitarbeiterinnen

Andreas Bernhard
Kurator Sonderausstellung *Mark und Metropole. Berlin-Brandenburg 1871 bis heute*

Ulrike Strube
Kordinatorin Bildungsprojekt „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“

Ina Plitta
Mitarbeiterin Bildungsprojekt „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“

Jutta Bruhn
Mitarbeiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Kirsten Foemmel
Mitarbeiterin Marketing

Beate Lange
Mitarbeiterin Objektdatenbank

Uwe Folwarczny
Studentischer Praktikant/ Bereich Ausstellungen

Julia Böttcher
Koordinatorin „Potsdam Lexikon“

Dr. Volker Punzel
Koordinator „Geschichtsbörse“ und „Tag der brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte“

Pawel Rutkowski
Koordinator „Sternenmarkt – weihnachtliche Begegnung mit Polen“

Wieland Schultz, network-and-it
Netzwerk- und Systemadministration

Kai-Britt Albrecht, historikerin.de | [geschichte.multimedial](http://geschichte.multimedial.de)
Administration Homepage

Mitarbeiter/innen im Bereich Besucherservice, Veranstaltungen, Führungsbüro und Museumsshop

Gabriele Szczepanski
Personalkoordination, Führungsbüro

Elke Wunsch, Sabine Lissy
Museumsshop

Tom Schilling, Elke Wunsch, Ines Dörl, Christine Pape
Kasse

und:

Reinhard Bialloblotzky, Angelika Borrmann, David Borrmann, Felix Chmura, Inge Demant, Ines Dörl, Annette Gertig, Andrea Götz, Stella Golkova, Thomas Herzig, Reinhard Hirtzel, Yevgen Ivashyn, Astrid Jach, Anke Knieß, Klaus Köcher, Hans-Joachim Köhler, Steven Kompa, André König, Klaus Matschke, Christina Pape, Christian Schneider, Astrid Schulz, Enrico Schwindt, Brigitte Thums, Christina Vetter, Gudrun Ziesak

Ausstellungsbegleiter und -begleiterinnen

Katja Chudoba, Dr. Wolfgang Eisert, Uwe Fröhlich, Andreas Hoffmann, Waldemar Kowalczyk, Dana Kresse, Dieta Krüger, Andreas Krüger, Dörte Kuhlmeier, Christine Pape, Annett Pratsch, Dr. Volker Punzel, Adelheid Pupka, Gerhard Vondruska

Impressum

Herausgeber

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gGmbH
Schloßstr. 12, 14467 Potsdam
Geschäftsführender Direktor: Dr. Kurt Winkler
Telefon: 0331/6 20 85-0
Telefax: 0331/6 20 85-59
E-Mail: info@hbpg.de
Internet: www.hbpg.de

Konzeption und Redaktion

Dr. Antje Frank
Redaktionsschluss: Juni 2009
Gestaltung: deutsch-polnische-agentur GbR, Anna Rutkowska

Fotos:

HBPG, christian.bimm.coers, Hagen Immel, ariadne & wolf GmbH (Titel), Frank Ossenbrink, Berlin (1; 5; 26), Hagen Immel (2; 22; 28), Ulf Böttcher (3; 4; 32), Enrico Oliver Nowka (6; 7; 21), HBPG (8; 23; 24; 25; 27; 30; 31; 33), Andrea Genest (9), Gundula Christl (10), Max Baur (11), Schlesisches Museum zu Görlitz (12), europareportage, Anke Illing/ Thomas Voßbeck: Ruine der ehemaligen Hohenzollernzeche (später Szombierki) in Beuthen, 2005 (13), Muzeum w Gliwicach: Bauernfamilie auf ihrem Hof, Ratibor-Studzienna, um 1914 (14), Mathias Marx: St. Marien, Landsberg/Warthe (Gorzów Wkp.), davor das Denkmal für den Bischof Wilhelm Pluta (1958-1988), 2005 (15), Stiftung Stadtmuseum Berlin, Oliver Ziebe: Julius Jacob, Die Werderschen, um 1880, Gouache, Papier (16), Stiftung Stadtmuseum Berlin, Oliver Ziebe: Firma Gladenbeck Friedrichshagen, Express-Dienstmann Nr. 86, vor 1886, Steingut, farbig gefasst (17), Simplicissimus 1898 (18), Lothar Schulz: Ronald Paris, Lear und seine Töchter, 1984, Gouache (19), Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister, Hans-Peter Klut/ Elke Estel: Ronald Paris, Regenbogen über dem Marx-Engels-Platz (1962), Öl auf Leinwand (20), Pressestelle Staatskanzlei Brandenburg (29)

Das HBPG wird gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und der Landeshauptstadt Potsdam sowie durch das Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg mit Mitteln des Hauptstadtvertrages.



Medienpartner



Haus der
Brandenburgisch
Preußischen
Geschichte



POTSDAM KUTSCHSTALL AM NEUEN MARKT